

DIE FRAU, DIE FRANKENSTEIN ERSCHUF



ELLE FANNING IST
MARY SHELLEY

EIN FILM VON HAIFAA AL-MANSOUR (DAS MÄDCHEN WADJDA)

FILM-HEFT VON
MICHAEL M. KLEINSCHMIDT

Inhaltsverzeichnis

Stab und Besetzung	2
IKF-Empfehlung	2
Kurzinhalt	2
Einführung	3
Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte	3
„Mary Shelley“: Ein biographischer Spielfilm.....	3
„Mary Shelley“: Ein Künstler- bzw. Dichtofilm	4
„Mary Shelley“: Die Entstehungsgeschichte von „Frankenstein“	5
„Mary Shelley“: Ein Film zum Thema „Frauenrechte und Empowerment“	7
„Mary Shelley“: Ein Liebesdrama	8
„Mary Shelley“: Ein Film zum Thema „Umgang mit Tod und Trauer“	9
Filmische Gestaltung.....	9
Exemplarische Analyse ausgewählter Ausschnitte	11
Exposition: Einführung von Figuren und Motiven.....	12
Inneres Erleben: Marys Trauer.....	14
Literaturhinweise.....	15
Webtipps	16
Impressum	16
Lehrplanbezüge.....	17
Anhang.....	19
Filmprotokoll: Sequenz- und Szenenübersicht mit wichtigen Zitaten	19
Zeittafel: Daten zum Leben von Mary Shelley	27
Mary Shellys Stammbaum	29
Wirkungsgeschichte von „Frankenstein“	30
Arbeitsblatt: Literarischer Hintergrund	31
Arbeitsblatt: Literarischer Hintergrund (Lösung).....	32
Arbeitsblatt: Marys Trauer	33
Arbeitsblatt: Der „Frankenstein“-Traum	34
Arbeitsblatt: Das Streitgespräch über „freie Liebe“	35

Stab und Besetzung

Originaltitel: Mary Shelley. **Regie:** Haifaa Al-Mansour. **Drehbuch:** Emma Jensen. **Kamera:** David Ungaro. **Schnitt:** Alex Mackie. **Szenenbild:** Paki Smith (Production Designer), Nigel Pollock (Supervising Art Director), Kevin Downey (Set Decorator). **Kostümbild:** Caroline Koener. **Maskenbild:** Frédo Roeser (Key Make-up Artist), Lorraine Glynn (Hair Designer). **Musik:** Amelie Warner. **Ton:** Philippe Kohn (Sound Mixer), Nicolas Tran Trong (Sound Designer), Michel Schillings (Re-Recording Mixer). **Visuelle Effekte:** Tilman Paulin (VFX Supervisor). **Darsteller:** Elle Fanning (Mary Shelley), Douglas Booth (Shelley), Stephen Dillane (Mr. Godwin), Joanne Froggatt (Mrs. Godwin), Ben Hardy (Polidori), Maisie Williams (Isabel Baxter), Bel Powley (Claire Clairmont) und Tom Sturridge (Lord Byron) [in der Reihenfolge des Abspanns], Hugh O'Connor (Samuel Coleridge) u.a. – **Länge:** 120 Min. (24 fps). **Kinostart:** 27.12.2018 (DE). **Verleih:** Prokino Filmverleih (DE). **FSK:** ab 12 Jahren.

IKF-Empfehlung

Fächer:	Deutsch, Englisch, Literatur Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Sozialwissenschaften/Politik Ethik, Philosophie, Psychologie, Religion
Themen:	Literaturgeschichte, Englische Literatur, Fantastische Literatur Individuum und Gesellschaft, Zukunftsentwürfe, Rollenmodelle, Geschlechterrollen, Gleichberechtigung, Frauenrechte, Menschenrechte, Partnerschaft und Beziehung, Liebe und Sexualität, Polyamorie, „Freie Liebe“, Sexualpädagogik Biographischer Film, Künstlerfilm, Dichtersfilm
Zielgruppen:	Sekundarstufe II Sekundarstufe I (ab Klasse 9/10)

Kurzzinhalt

Sie ist jung, rebellisch und bereit, alle Zwänge und Konventionen ihrer Zeit zu überwinden: Das Schicksal führt die 16-jährige Mary 1814 mit dem berühmten romantischen Dichter Percy Shelley zusammen, der wie Mary selbst sein Leben der Literatur verschrieben hat. Doch die leidenschaftliche Liebe des jungen Paares wird trotz aller Offenheit und Toleranz immer wieder auf eine harte Probe gestellt. Als der Poet Lord Byron Mary Shelley zu einem literarischen Wettbewerb herausfordert, erfindet sie das wohl berühmteste literarische Geschöpf der Weltgeschichte: Frankensteins Kreatur ...

Einführung

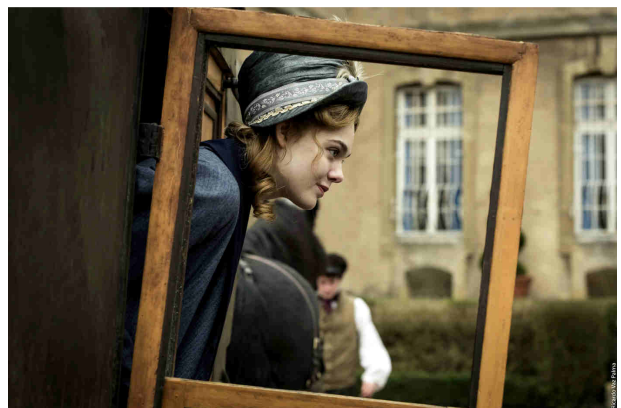
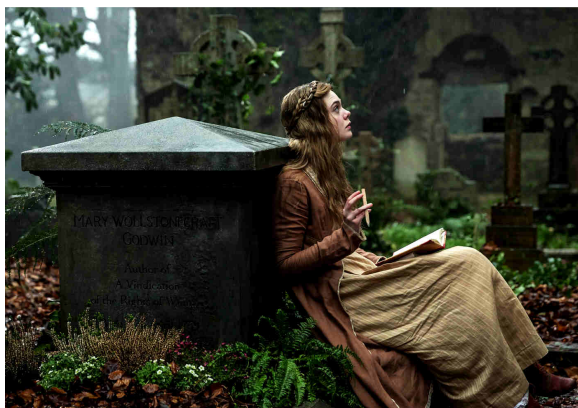
200 Jahre nach der Veröffentlichung von Mary Shelleys Roman „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ erzählt der Spielfilm MARY SHELLEY von der Entstehung des Romans, der mehrfach für die Bühne und die Kinoleinwand bearbeitet wurde und zu den bekanntesten Werken der fantastischen Literatur gehört.

Der Film von Haifaa Al-Mansour („Das Mädchen Wadja“) konzentriert sich auf die aufregenden Jahre im Leben einer – vor allem für die damalige Zeit – sehr ungewöhnlichen, mutigen jungen Frau, die sich gegen familiäre Widerstände und gesellschaftliche Konventionen durchsetzen musste, um mit dem Mann zusammenzuleben, den sie liebte und ihr eigenes selbstbestimmtes Leben zu führen. MARY SHELLEY ist daher auch ein aktuelles Plädoyer für Gleichberechtigung.

Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte

„Mary Shelley“ bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Unterricht vor allem in der Sekundarstufe II. Im Folgenden werden unterschiedliche Zugänge angeboten, die es erlauben, je nach Lerngruppe und Unterrichtsfach verschiedene Schwerpunkte zu setzen. MARY SHELLEY lässt sich betrachten als ...

- biographischer Spielfilm über Mary Shelley,
- Film über eine Schriftstellerin (Künstler- bzw. Dichtersfilm),
- Film über die Entstehung von „Frankenstein“ (Literaturgeschichte),
- Film zum Thema „Umgang mit Tod und Trauer“,
- Liebesdrama,
- Film über das Erwachsenwerden (Coming of Age),
- Film über ein historisches Frauenschicksal,
- Emanzipationsgeschichte,
- Film zum Thema Geschlechterrollen (Gender Issues) und Frauenrechte.



„Mary Shelley“: Ein biographischer Spielfilm

MARY SHELLEY lässt sich zunächst als biographischer Spielfilm („Biopic“) verstehen, der vom Leben einer historischen Figur erzählt. Filmbiographien müssen entscheiden, von welchen Phasen im Leben der Person erzählt werden soll. Aus der Lebensgeschichte einer historischen Figur müssen besonders wichtige, für die Interpretation des Lebens und Werks besonders charakteristische Ereignisse ausgewählt und weniger wichtige ausgelassen werden.

Die Handlung von MARY SHELLEY setzt kurz vor Marys Aufenthalt in Schottland (1812 oder 1813)¹ ein und endet 1823: Eine der letzten Einstellungen zeigt, wie Marys Vater die zweite Auflage von „Frankenstein“ in sein Schaufenster stellt. Texttafeln am Schluss des Films informieren über die Nachgeschichte der wichtigsten Figuren (siehe das ausführliche ⇒ Filmprotokoll im Anhang). Der Film konzentriert sich auf Mary im Alter von 16 bis 19 Jahren. Dies hat mit der Entscheidung zu tun, von der Entstehungsgeschichte ihres ersten und berühmtesten Romans zu erzählen.

- Untersuchen Sie mit Hilfe des ⇒ Familienstammbaums im Anhang, welche Familienmitglieder von Mary Shelley nicht im Film vorkommen. Diskutieren Sie mögliche Gründe.
- Vergleichen Sie mit Hilfe der ⇒ Zeittafel zum Leben von Mary Shelley und der ⇒ Sequenzübersicht im Anhang, welche Ereignisse (a) ausgelassen oder (b) in anderer zeitlicher Reihenfolge erzählt werden. Erörtern Sie die Wirkung, die durch diese Entscheidungen erzielt wird.
- Dem Film ist ein Zitat aus „Frankenstein“ vorangestellt: „In meiner Seele ist etwas am Wirken, das ich nicht verstehe.“ [Im englischen Original: There is something in my soul, which I do not understand.“] Interpretieren Sie dieses Zitat vor dem biographischen Hintergrund der Autorin.
- Übung: Stellen Sie sich vor, *Ihr* Leben sollte verfilmt werden und Sie dürften selbst das Drehbuch schreiben bzw. daran mitarbeiten. Von welchem Zeitraum und aus welchem Bereich Ihres Lebens würden Sie gerne erzählen? Entscheiden Sie sich für maximal 10-12 Ereignisse und notieren Sie diese Ereignisse stichwortartig und möglichst verallgemeinernd („Erster Kuss“, Streit mit ...“). Vergleichen Sie Ihre Ereignisse. Welche Ereignisse/Typen werden besonders häufig gewählt? Von welchem Zeitraum erzählt der Film?

„Mary Shelley“: Ein Künstler- bzw. Dichtersfilm

Als Porträt einer berühmten Schriftstellerin gehört MARY SHELLEY auch zur Gruppe der Künstler- besonders der Dichtersfilme. Typisch für die Untergruppe der Dichtersfilme sind Szenen, die den/die Künstler/in beim Schreiben zeigen und in denen Texte rezitiert werden. MARY SHELLEY beginnt mit einer Szene, die beides kombiniert: Noch bevor Mary zum ersten Mal im Bild zu sehen ist, hören wir das kratzende Geräusch einer Schreibfeder und ihre Stimme, die einen Text vorträgt (siehe unten: Exemplarische Analyse). An MARY SHELLEY lassen sich die Herausforderungen einer Filmbiografie und Künstlerfilm exemplarisch im Unterricht thematisieren. Untersucht werden kann im Unterricht, wie Mary Shelley charakterisiert und was von ihrem Leben und Werk erzählt wird.

¹ Mary wurde von ihrem Vater zweimal nach Schottland geschickt. Im Film ist nicht ganz klar, um welchen der beiden Aufenthalte es sich handelt, zumal die erste Begegnung mit Shelley – anders als der Film erzählt - nicht in Schottland, sondern in London stattfand. Beim Ausflug mit Shelley erzählt Mary, dass sie 16 Jahre alt ist.

- ? Welchem Genre würden Sie MARY SHELLEY zuordnen?
- ? Recherchieren Sie mit Hilfe des (Online-) Lexikons der Filmbegriffe² die Begriffe Biographischer Spielfilm, Dichtersfilm, Historischer Film und Künstlerfilm. Ordnen Sie diese Genre bzw. Subgenres hierarchisch nach der Menge der von der Definition erfassten Filme an.
- ? In welchen Szenen des Films sehen Sie eine der Figuren schreiben und/oder einen Text rezitieren? Recherchieren Sie, aus welchen Werken diese Zitate stammen.

„Mary Shelley“: Die Entstehungsgeschichte von „Frankenstein“

*„Jeder einzelne von uns schreibt eine Geschichte.
Eine Geistergeschichte. Als Wettbewerb, selbstverständlich.
Wer die beste Geschichte schreibt, der gewinnt.“ (Lord Byron im Film)*

Mary Shelley ist auch ein Film über eine der berühmtesten Episoden der Literaturgeschichte: Den Sommer des Jahres 1816 verbrachten Mary, Shelley und Marys Stiefschwester Claire Clairmont am Genfer See, wo sie sich oft mit Lord Byron und dessen Leibarzt und Reisebegleiter John Polidori (1795-1821) in der von Byron gemieteten Villa Diodati trafen. Die Begegnung am Genfer See gilt als Initialzündung für die phantastische Literatur. Die Gesellschaft diskutierte angeregt über die Experimente des englischen Arztes und Naturforschers Erasmus Darwin (1731-1802).³ Sie las sich aus „*Fantasmagoriana*“ vor, einer Sammlung von ins Französisch übersetzter Geschichten aus dem „Gespensterbuch“ von Johann August Apel und Friedrich Laun. Laut Polidoris Tagebuch schlug Lord Byron am 16. Juni vor, selbst Gespenstergeschichten zu schreiben: *“We will each write a ghost story”*.



Abb. 2: Claire, Mary, Percy und Lord Byron



Abb. 2: Im Salon der Villa Diodati

² <http://filmlexikon.uni-kiel.de/>

³ Mary Shelley im Vorwort der dritten Auflage von „Frankenstein“ (1831): „They [= Lord Byron und Shelley] talked of the experiments of Dr. Darwin, (I speak not of what the Doctor really did, or said that he did, but, as more to my purpose, of what was then spoken of as having been done by him,) who preserved a piece of vermicelli in a glass case, till by some extraordinary means it began to move with voluntary motion.“

Byron und Shelley verloren rasch die Lust an diesem Wettbewerb. Polidori schrieb an Byrons Fragment weiter, seine Vampirgeschichte „The Vampyre“ wurde nach ihrer Veröffentlichung im Jahr 1819 allerdings Lord Byron zugeschrieben. Inspiriert durch einen Traum begann Mary vermutlich schon in der zweiten Junihälfte mit der Arbeit an „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ (OT: *Frankenstein; or, The Modern Prometheus*), der Anfang 1818 in drei Bänden anonym erschien (siehe Abb. rechts). Wegen seines Vorwortes wurde zunächst Marys Mann Shelley für den Autor gehalten. Im Zuge einer erfolgreichen Bühnenfassung des Romans erschien 1823 eine zweite Auflage, nun endlich unter Marys Namen. Für die dritte Auflage von 1831 überarbeitete Mary den Roman stark und fügte eine Einleitung hinzu.

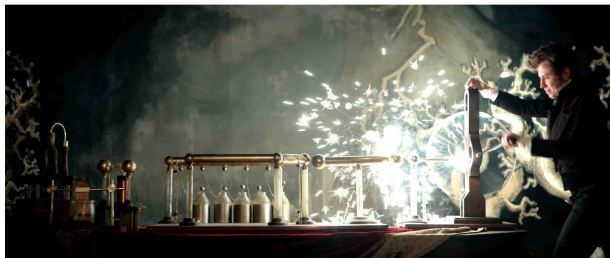
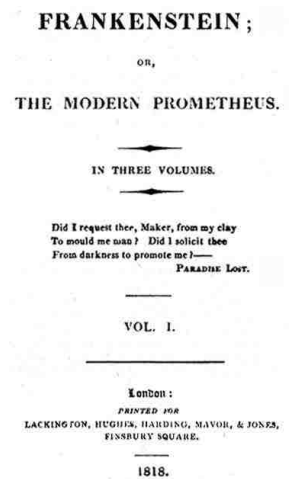


Abb. 2: Mr. Bricason, der Galvaniseur, im Theater



Abb. 2: Marys Traum am Genfer See

Der Film deutet die Entstehung von „Frankenstein“ vor dem Hintergrund der dramatischen Erlebnisse in Marys Leben. Dies wird besonders am Ende des Films in drei Szenen deutlich (siehe Transkription der Gespräche im Sequenzprotokoll): (1) Im Gespräch mit Mary vergleicht Polidori Lord Byron und Shelley mit den literarischen Monstern ihrer Geschichten. (2) Bei der Würdigung von „Frankenstein“ in seinem Buchladen spricht Marys Vater James Godwin über die Bedeutung von Bindung und die Verantwortung von Frankenstein für seine Kreatur – und spricht damit auch über sein Verhältnis zu seiner Tochter. (3) Shelley gibt schließlich zu, Marys Einsamkeit mit verursacht zu haben – und macht damit erst die Versöhnung zwischen den beiden möglich. MARY SHELLEY kann auch als Versuch der „Rückübertragung“ des Werks in die Biografie der Autorin verstanden werden.

- ? Zählen Sie Ereignisse und Erlebnisse auf, die laut Film zur Entstehung des Romans beitragen. [Mögliche Stichworte: Die Vorstellung von Mr. Bricason im Theater, die Gespräche am Genfer See, der Zeitungsartikel über Reanimation durch Galvanik, den Polidori Mary zeigt, der Tod von Clara und Harriet Shelley, der Traum, Marys Beziehung zu Shelley, das Verhältnis zu ihrem Vater etc.]
- ? Im Roman sagt die Kreatur zu ihrem Schöpfer: *„Ich war gut und wohlwollend. Das Unglück hat mich zu dem gemacht, was ich jetzt bin. Verschaffe mir das Glück und ich will wieder stille sein.“* – Interpretieren Sie dieses Zitat, das im Film auch in einer Schreib- und Rezitationsszene zu hören ist, vor dem Hintergrund der Biographie von Mary Shelley.

Weiterführende Medientipps zum Sommer am Genfer See:

(1) Eine Ausgabe der Bayern-2-Reihe „Das Kalenderblatt“ widmete sich unter dem Titel „13. Mai 1816“ (dem Tag der Ankunft von Percy, Mary und Claire in Sécheron bei Genf) dem Sommer am Genfer See. Der Beitrag steht als MP3-Datei zum Herunterladen zur Verfügung.⁴

(2) Der literarische Wettstreit ist Gegenstand des Hörspiels „Der Vampyr oder Gespenstersommer am Genfer See von Frank Gustavus, in dem auch Auszüge aus Polidoris „Der Vampyr“ und Lord Byrons Fragment vorgetragen werden.

(3) In seinem Spielfilm GOTHIC (1986) legt Regisseur Ken Russell mit den Mitteln des erotischen und des surrealistischen Films eine Interpretation der Ereignisse vor.

„Mary Shelley“: Ein Film zum Thema „Frauenrechte und Empowerment“

MARY SHELLEY erzählt von einem historischen Frauenschicksal. Der Film lädt daher ein, sich am Beispiel von Mary Shelley dem Thema Frauenrechte auch unter historischer Perspektive zu nähern. Im Film werden drei Bereiche fokussiert, in denen die Menschenrechte von Frauen damals wie heute verletzt werden: Bildung, Partnerschaft und Beruf.

Mehrfach betont Mary, dass es sich bei „Frankenstein“ um *ihre* Geschichte handelt. Hier thematisiert der Film nicht nur, dass Mary darum kämpfen musste, als Autorin von „Frankenstein“ wahr- und ernstgenommen zu werden. Die Formulierung verweist auch darauf, dass in den Roman biographische Erlebnisse eingeflossen sind (siehe oben).

Zweimal im Film entreißt Mary einem Mann ihr „Frankenstein“-Manuskript: erst ihrem Mann (Abb. 1), dann einem Verleger (Abb. 2). Mit dieser kraftvollen Geste erzählt der Film eine Ermächtigungsgeschichte (*Empowerment*), die auch heute noch Mut machen kann. Denn der Kampf um Gleichstellung ist noch keineswegs beendet. Fundamentale Rechte von Frauen werden nach wie vor bedroht oder verletzt.



Abb. 1: Mary und Shelley

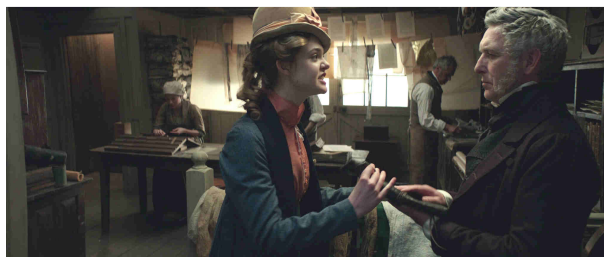


Abb. 2: Mary und Verleger

In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant, dass der Film von der saudi-arabischen Regisseurin Haifaa Al Mansour (geb. 1974) inszeniert wurde, die bereits in ihrem ersten Kinofilm DAS MÄDCHEN WADJDA (2012) eine Emanzipationsgeschichte erzählte. Im Mittelpunkt der deutsch-saudischen Koproduktion stand ein 11-jähriges Mädchen, die davon träumt, Fahrrad zu fahren – was für Frauen und Mädchen in Saudi-Arabien wegen seiner angeblichen Lasterhaftigkeit verboten war.

⁴ <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/frankenstein-mary-shelley-george-byron-100.html>

- ? Recherchieren Sie die Biographie von Marys Mutter *Mary Wollstonecraft* (1759-1797). Ihr Buch "A Vindication of the Rights of Woman: with Strictures on Political and Moral Subjects" (dt. *Verteidigung der Rechte der Frau*) gilt als eines der ersten feministischen Bücher. Für welches Recht plädiert sie in diesem Buch?
- ? Filmvergleich: Vergleichen Sie die Protagonistin Mary Shelley mit Jane Eyre aus der Charlotte-Brontë-Bronte-Verfilmung *JANE EYRE* (2011), der ebenfalls eine weibliche Entwicklungs- und Emanzipationsgeschichte auf der Basis einer Liebesgeschichte erzählt. Die Kino & Curriculum-Ausgabe zu *JANE EYRE* können Sie auf der IKF-Website kostenlos herunterladen.⁵

„Mary Shelley“: Ein Liebesdrama

Mit 16 Jahren lernte Mary den 21-jährigen Dichter und Freigeist Percy Bysshe Shelley kennen. Der Film erzählt von einer großen und leidenschaftlichen Liebe zwischen zwei Menschen, denen die Liebe zur Literatur gemeinsam ist. Wunderschön beschreibt der Film die erste Phase ihrer Beziehung: der Verliebtheitsphase, die durch das Bedürfnis nach Nähe und Verschmelzung gekennzeichnet ist. Der Film erzählt von ihren heimlichen Briefen, Berührungen und Treffen – und dem ersten Kuss in der Kirche, der als Moment der Glückseligkeit inszeniert wird (siehe Abb. unten). Doch Marys Vater ist gegen die Beziehung, da Shelley bereits verheiratet ist und ein Kind hat. So beschließen die beiden Liebenden, zusammen mit Marys Stiefschwester Claire auszureißen und unverheiratet zusammenzuleben. Die Entscheidung hat gravierende Folgen: Ihr unkonventionelles Verhalten macht Mary und Shelley zu gesellschaftlichen Außenseitern und bringt sie in finanzielle Not.

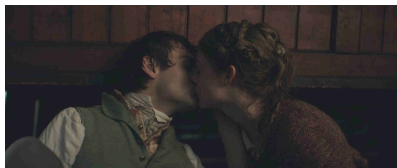


Abb. 1: Erster Kuss

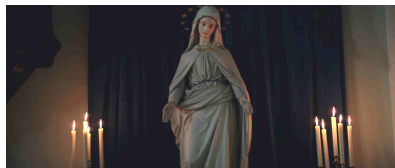


Abb. 2: Ranfahrt an Madonna

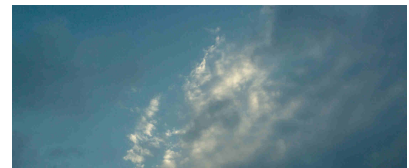


Abb. 3: Blauer Himmel

Mit den gerade in der Adoleszenz entwicklungspsychologisch und lebensweltlich bedeutsamen Themen Partnerschaft und Beziehung, Liebe und Sexualität bietet der Film zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Ethik- und Religionsunterricht.

Darüber hinaus thematisiert der Film am Beispiel von Shelley, dem Freigeist, auch das Phänomen der *Polyamorie*, also der mehrfachen Liebesbeziehungen. Der Film zeigt sehr deutlich, dass es die Männer sind, die sich diese (vor allem sexuellen) gleichzeitigen Mehrfachbeziehungen wünschen. Mary betont im Streitgespräch mit Shelley, dass sie zwar für das Recht auf Polyamorie sei, sich aber für die Monogamie entschieden habe. Hier erinnert der Film natürlich an die berühmte Beziehung von Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir. Beauvoir hat ihre Erfahrungen literarisch in ihrem Roman „Sie kam und blieb“ (OT: *L'Invitée*) verarbeitet, der von einer *Ménage à trois* im Paris der 1930er Jahre erzählt.

- Beschreiben Sie die Phasen der Beziehung von Mary und Shelley.
- Warum fühlen sich die beiden jungen Menschen voneinander angezogen?

⁵ http://www.film-kultur.de/glob/jane-eyre_kc.pdf

- Schauen Sie sich das (Streit-)Gespräch von Mary und Shelley über die „freie Liebe“ noch einmal an oder lesen Sie die Transkription des Dialogs im Anhang. Welche (unterschiedlichen) Werte sind Shelley und Mary in ihrer Beziehung wichtig? – Weiterführende Anregung: Welche Werte sind *Ihnen* in einer Beziehung besonders wichtig?
- Weiterführende Anregung für die Fächer Psychologie, Philosophie, Ethik und Religion: Informieren Sie sich über das Konzept der „freien Liebe“, wie es zum Beispiel vom Psychologen Peter Lauster in seinem kontrovers diskutierten Buch „*Die Liebe. Psychologie eines Phänomens*“ vertreten wird. Welche Form von Liebesethik vertritt er? Welche Werte sind nach seiner Auffassung wichtig für „freie Liebe“? Nehmen Sie kritisch Stellung.

„Mary Shelley“: Ein Film zum Thema „Umgang mit Tod und Trauer“

In ihrem biographischen Roman über Mary Shelley spricht SICHTERMANN (2017) von der „Reihe Geburt, Tod, Mutterschaft und Sterbebett“ (S. 104), die bereits mit dem Tod der Mutter bei Marys Geburt begann. Schon als junge Frau musste Mary zahlreiche Schicksalsschläge hinnehmen: Drei ihrer vier Kinder starben (1815, 1818 und 1819), ihre ältere Halbschwester Fanny Imlay und Shelleys erste Ehefrau Harriet nahmen sich beide im Jahr 1816 das Leben. Marys Mann Percy ertrank 1822 bei einer Segeltour. In einer besonders eindrücklichen Sequenz erzählt der Film davon, wie Mary um ihr erstes Kind Clara trauert, das nur wenige Tage alt wurde (siehe unten: ⇨ Exemplarische Analyse). Hier bietet der Film besonders im Fach Religion Anknüpfungspunkte im Rahmen des Themas „Umgang mit Tod und Trauer“.

- ? Recherchieren Sie mit Hilfe einer Biographie (siehe Literaturhinweise) oder der ⇨ Zeittafel im Anhang, welche zahlreichen familiären Todesfälle Mary Shelley im Laufe ihres Lebens verarbeiten musste.
- ? Beschreiben Sie, wie Mary und Shelley mit dem Tod ihrer ersten Tochter umgehen.

Filmische Gestaltung

„Mary Shelley“ lässt den Zuschauer in das England zu Beginn des 19. Jahrhunderts eintauchen und macht als *Period Drama*⁶ diese Zeit durch die Ausstattung lebendig. Hierfür sind vor allem die kreativen Abteilungen Szenenbild (Bauten, Inneneinrichtung, Requisiten/Gegenstände) und Kostümbild (Kleidung) und Maskenbild (Frisuren) verantwortlich.

Schauplätze

Da viele Szenen in Innenräumen spielen, sind die Außenaufnahmen umso auffälliger. Das gilt in der ersten Hälfte des Films besonders für den Friedhof, auf dem Marys Mutter begraben liegt. Hier findet Mary - später auch zusammen mit Shelley – im wahrsten Sinne des Wortes ihren Zufluchtsort (im englischen Original „*Sanctuary*“). Der Friedhof war in der Tat der Ort der ersten Liebesnacht von Mary und Shelley am 26. Juni 1814 (vgl. Sichtermann 2017, S. 45).

⁶ <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=2988>

Lichtgestaltung

Die Lichtgestaltung ahmt die Lichtverhältnisse durch natürliche Lichtquellen nach. Besonders auffällig ist dies in Szenen, die Mary und Shelley beim Schreiben zeigen. Da es noch kein elektrisches Licht gab, schreibt Mary bei ihrer Arbeit an „Frankenstein“ in der Nähe des Fensters (Abb. 1) oder nachts im Schein einer Lampe (Abb. 2). Das Lichtkonzept weicht von vielen eher farbenfrohen Jane-Austen-Verfilmungen ab und ähnelt mehr dem Ansatz von Cary Fukunagas „Jane Eyre“ (2011) nach dem Roman von Charlotte Brontë.



Abb. 1: Mary sitzt am Fenster



Abb. 2: Mary im Schein einer Lampe

Traumsequenzen

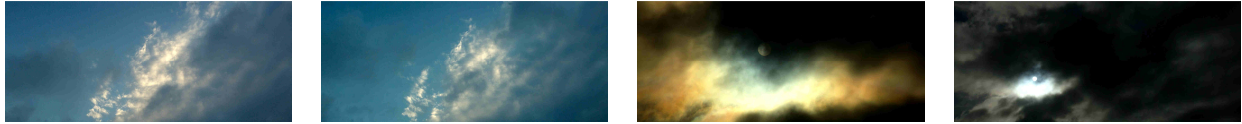
In einigen Szenen visualisiert der Film auch Marys Träume, besonders eindrucksvoll zum Beispiel in einer Sequenz, die von Marys Trauer nach dem Tod ihres ersten Kindes erzählt (siehe unten: Exemplarische Analyse). Literargeschichtlich bedeutsam ist auch Marys Traum im Juni 1816 am Genfer See. Angeregt durch Gespräche und den von Lord Byron ausgerufenen Schreibwettbewerb träumte Mary nach eigenem Bekunden in einer der folgenden Nächte sehr intensiv. Der Traum inspirierte sie zu ihrem berühmten Roman.

Montagesequenzen

Zu den filmischen Höhepunkten gehören Montagesequenzen, in denen ein längerer Zeitraum gerafft wird (zusammenfassende Montagesequenz) oder eine Stimmung beschrieben wird (beschreibende Montagesequenz). Die Montagesequenzen sind mit instrumentaler Filmmusik unterlegt, die als akustischer Klammer fungiert. Eine besonders bemerkenswert montierte dreieinhalbminütige Sequenz erzählt von Marys Arbeit an ihrem Roman „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“: In dreieinhalb Minuten fasst der Film den längeren Schaffensprozess zusammen und präsentiert gleichzeitig Marys Erinnerung an wichtige Ereignisse.

Visuelles Motiv: Der Himmel

Auffällig sind Einstellungen, die den Himmel in Untersicht zeigen. So beginnt der Film mit einer Einstellung des Himmels, in die ein Zitat aus „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ eingeblendet wird: „In meiner Seele ist etwas am Wirken, das ich nicht verstehe.“ Auch in weiteren Einstellungen ist der Himmel auffällig in die jeweilige Szene/Sequenz montiert (siehe Abb. unten). Diese Form der *intellektuellen Montage* lädt den Zuschauer zur Assoziation ein. Da diese Einstellungen jeweils kurz nach wichtigen, besonders dramatischen Ereignissen zu sehen sind, können sie als Sinnbilder für das innere Erleben von Mary verstanden werden (siehe Arbeitsblatt im Anhang). Durch dieses Motiv der Natur als Spiegel der Seele verweist der Film auf die englische Romantik (*romantic age*). Zu den herausragenden Dichtern dieser Epoche gehörten u.a. neben Percy Shelley (1792-1822) und Lord Byron (1788-1824) auch der im Film erwähnte Samuel Coleridge (1772-1834).



Figurenkonstellationen im Raum

Häufig verdeutlicht die Stellung der Figuren im Raum auch ihre Beziehung zueinander. Das gilt zum Beispiel für Claire Clairmont, die Lord Byron am Genfer See verzweifelte Blicke zuwirft, da sie ihn (einseitig) liebt und er sie grausam zurückweist. Auch Polidoris (Außenseiter-) Status wird in der Gesellschaft am Genfer See durch seine Position räumlich veranschaulicht. Das Verhältnis von Mary und Shelley kommt beim Gespräch über das „Frankenstein“-Manuskript durch die Bildgestaltung zum Ausdruck: Mary steht (Abb. 1), Percy kniet vor ihr (Abb. 2), eine halbnahe Einstellung, in der beide gemeinsam im Bild zu sehen sind, verdeutlicht sinnbildlich die Asymmetrie im Verhältnis des Paares (Abb. 3).

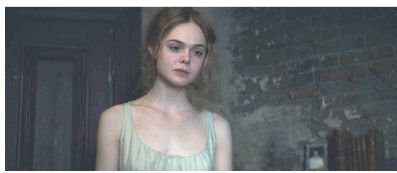


Abb. 1: Mary (in Untersicht)



Abb. 2: Percy (in Aufsicht)



Abb. 3: Mary und Percy

Fragen und Anregungen zum filmischen Erzählen:

- ? Montagesequenzen: Nennen Sie Beispiele für eine (a) zusammenfassende, (b) beschreibende und (c) beide Funktionen erfüllende Montagesequenz im Film.
- ? Lichtgestaltung: Beschreiben Sie das Lichtkonzept des Films. - Vergleichen Sie es mit anderen Filmen, deren Handlung ebenfalls in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts spielt, zum Beispiel der Verfilmung eines Romans von Jane Austen.
- ? Visuelles Motiv: Achten Sie im Film auf Einstellungen, die den Himmel zeigen (siehe Arbeitsblatt im Anhang). Recherchieren Sie mit Hilfe des Filmprotokolls, aus welcher Szene/Sequenz die Einstellung stammt. Welche Ereignisse werden in dieser Szene/Sequenz erzählt bzw. gehen ihr voraus? Interpretieren Sie dieses auffällige Stilmittel.

Exemplarische Analyse ausgewählter Ausschnitte

Je nach Unterrichtsfach und thematischem Schwerpunkt eignen sich unterschiedliche Szenen bzw. Sequenzen zum vertiefenden Einsatz im Unterricht. Unter dem Aspekt des filmischen Erzählens sind die folgenden besonders interessant: (1) Am Beispiel des Anfangs (Titelsequenz und *Opening Scene*) lässt sich sehr gut verdeutlichen, wie Filme Figuren einführen, Zeit und Ort der Handlung etablieren und an das Wissen des Zuschauers anknüpfen (siehe unten). (2) Eine kurze Montagesequenz zeigt, wie man mit Hilfe weniger „sprechender“ Bilder vom inneren Erleben erzählen kann (siehe unten). (3) In der Einleitung zur überarbeiteten Fassung von „Frankenstein“ aus dem Jahr 1831 berichtet Mary Shelley, dass sie durch einen Traum zu ihrem Roman inspiriert wurde (siehe Anhang). Besonders eindrücklich ist die Schilderung der Augen der Kreatur, auf deren Darstellung im Film jedoch verzichtet wird. Die Filmsequenz, die von diesem Traum während Marys Aufenthalt am Genfer See erzählt, lädt zur vergleichenden Analyse mit einer der berühmtesten Episoden der Literaturgeschichte ein.

Exposition: Einführung von Figuren und Motiven

Der Anfang eines Films, die Exposition, ist ein wichtiger Bestandteil der filmischen Dramaturgie. Sie führt in die Grundstimmung ein, etabliert Handlungsort, -zeit und -situation ein, stellt Hauptpersonen vor und gibt unter Umständen schon erste Hinweise auf den Ausgang. Grundlegende analyseleitende Fragen können sein:

- ? Wann spielt die Handlung? (Datum, Jahreszeit, Jahr oder Epoche)
- ? Wo spielt die Handlung? (Stadt, Land oder Kontinent)
- ? Welche Figuren werden (namentlich) eingeführt?
- ? In welcher Beziehung stehen die Personen zueinander?
(Erstellen Sie einen „Stammbaum“ von Marys Familie.)
- ? Welche Figurenkonstellationen und -konflikte sind bereits erkennbar?
(Stellen Sie die Beziehungen der Familienmitglieder in einem Soziogramm dar.)
- ? Was erfahren wir über die junge Frau? (Name, Alter, Familie etc.)
- ? Wie wird die junge Frau charakterisiert?
- ? Welche Atmosphäre/Grundstimmung herrscht vor?
- ? Gibt es auffällige visuelle Motive?

Einige mögliche Beobachtungen seien hervorgehoben:

Zeit und Ort: Über das genaue Jahr der Handlung gibt es zunächst keine Informationen. Hinweise auf Schauplatz (England) und Epoche (Englische Romantik) können nur durch Kostümbild (Marys Kleidung) und Szenenbild (die hinter der Friedhofsmauer zu sehenden Häuser mit rauchenden Schornsteinen und die Straßen, durch die Mary nach Hause läuft) erschlossen werden. In der Szene im Haus der Familie Godwin geben die eingeblendeten Bücher für Kenner der englischen Literatur weitere Hinweise (siehe Arbeitsblatt: Literarischer Hintergrund).

Informationen über die Protagonistin: Eine ersten Hinweis auf die Identität gibt der Film bereits durch den Filmtitel, der auf eine historische Person verweist. Auf dem Grabstein, an den sich Mary zu Beginn des Films lehnt, ist die Inschrift „Mary Wollstonecraft Godwin, Author of *A Vindication of the Rights of Woman*“ zu erkennen (siehe Abb. 1 unten) – ein weiterer Hinweis auf die Identität der jungen Frau. Denn bei diesem Grab handelt es sich um Mary Shelleys Mutter auf dem Friedhof von St Pancras Old Church in London.

Weitere Figuren: Als Mary vor ihrem Zuhause stehenbleibt, ist gut das Ladenschild zu sehen, auf dem der Name ihres Vaters zu erkennen ist (siehe Abb. 2 unten). In der darauffolgenden Szene im Haus werden Marys Stiefschwester Claire Clairmont (1798-1879), ihr kleiner Halbbruder William Godwin jr. (1803-1832), ihre Stiefmutter Mary Jane Vial Clairmont Godwin (1766-1841) und schließlich ihr Vater William Godwin (1756-1836) eingeführt.⁷ Die Spannungen zwischen Mary und ihrer Stiefmutter sind bereits erkennbar. Durch die Gläubiger an der Tür wird deutlich, dass Marys Vater finanzielle Schwierigkeiten hat.

⁷ Marys ältere Halbschwester Fanny Imlay, die sich im Jahr 1816 das Leben nahm, wird im Film weder gezeigt noch erwähnt.



Abb. 1: Das Grab von Mary Wollstonecraft Godwin



Abb. 2: Das Ladenschild von William Godwin

Charakterisierung der Protagonistin: Das erste, was wir im Film hören, ist das kratzende Geräusch einer Schreibgeräts. Danach ist im Off eine junge Frauenstimme zu hören, die einen phantastischen Text vorträgt: „Gerade erst hatte der Dämon seinen feurigen Blick auf sie geworfen ...“. Erst in der zweiten Einstellung des Films ist eine junge Frau zu sehen, die – an einen Grabstein – gelehnt – einen Stift in ihrer Hand hält (E 2b unten). Die Tonspur verweist also bereits ganz am Anfang auf das Motiv des Schreibens und das Genre der Dichterverfilme. Durch das Stichwort „Dämon“ und den Schwenk von Grabkreuzen (E 2a) zu Mary (E 2b) wird das damals sehr beliebte Genre der Schauerliteratur evoziert.

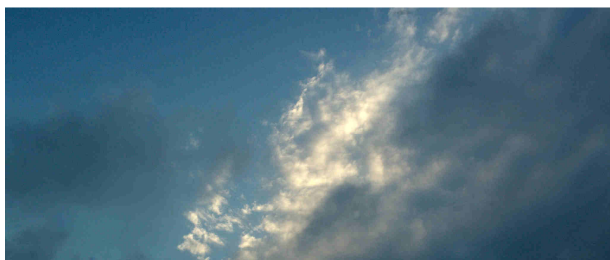


E 2a: Schwenk von einem Grabkreuz ...



E 2b:... zu Mary am Grabstein ihrer Mutter

Visuelle Motive: In der Titelsequenz werden mehrere visuelle Motive eingeführt: Gleich zu Beginn verweist die assoziative Einstellung des Himmels mit dem eingeblendeten Zitat aus „Frankenstein“ (E 1b) auf die Metapher von der Natur als Spiegel der Seele (siehe oben: Filmisches Erzählen). Darüber hinaus Mary lässt den Stift beim Nachdenken in ihrer Hand kreisen (E 2b), eine Geste, die auch später, z.B. noch einmal in der Villa Diodati, zu sehen ist. Schließlich verweist die Zeitlupe am Ende der Friedhofssequenz auf das Ende des Films, der eine ganz ähnliche Einstellung präsentiert.



E 1a: Der Himmel ohne ...



E 1b: ... und mit Texteinblendung

Eine Analyse der Exposition verdeutlicht also, wie durch visuelle und akustische Hinweise (*cues*) wichtige Informationen über Figuren, Zeit und Ort sowie Stimmung, Genre und Handlung gegeben werden können und damit an das Wissen des Zuschauers angeknüpft wird.

Beobachtungsaufgaben, Fragen und Anregungen zum Filmausschnitt:

- Was ist das erste Geräusch (nach dem Vorspann), das Sie im Film hören?
- Was ist das erste Bild (nach dem Vorspann), das Sie im Film sehen?
- Beschreiben Sie die in der Titelsequenz eingesetzte Filmmusik.
- Interpretieren Sie die erste Einstellung des Films (siehe Arbeitsblatt im Anhang).

Inneres Erleben: Marys Trauer

Auf eindrucksvolle Weise erzählt der Film in einer kurzen Sequenz von Marys Trauer nach dem Tod ihres ersten Kindes. Ihr voraus geht die dramatische Flucht vor den Gläubigern durch den Regen, die mit einer Schwarzblende endet. Die laute Musik und das Schreien des Kindes brechen ab. Ein akustische Kontrastmontage zur Stille der ersten Einstellung der nun folgenden Sequenz: Die Kamera nähert sich langsam einem Tisch, auf dem wie in einem Stillleben mehrere Gegenstände zu sehen sind. Die folgende Nahaufnahme zeigt Mary traurig im Bett liegend, während Percy im Off sagt: „Mary, es bricht mir das Herz, dich so zu sehen.“ Percy versucht seine Frau zu trösten. Die folgenden Einstellungen zeigen Percy, der am Rande des Bettes sitzt und versucht, Mary zu trösten: „Der Arzt hat es dir doch schon gesagt. Clara war für diese Welt nicht geschaffen. ...“ Erst durch diese Worte Shelleys weiß der Zuschauer sicher, dass das Kind nach der Flucht durch den Regen gestorben ist. Claras Tod im Alter von nur wenigen Tagen wird nicht gezeigt.

Eine kurze Abfolge von Einstellungen bringt nun Marys tiefen Schmerz bildlich zum Ausdruck (siehe Abb. auf dem ⇒ Arbeitsblatt im Anhang): (1) eine leere Wiege, (2) zwei kahle Bäume (Paar), (3) ein leeres dunkles Zimmer mit zwei Fenstern im Hintergrund, (4) ein Tisch, auf dem neben einem geschlossenen Buch vertrocknete Blumen liegen – vielleicht Rosen, von denen im folgenden Gedicht die Rede ist. (5) Claire sitzt sprachlos auf einem Sessel, trinkt Tee und schaut zu Marys Bett. (6) Mary liegt in angedeuteter Fötusstellung im Bett. Im Off rezitiert Shelley ein trauriges Gedicht: „Rosenblättlein, abgepflückt, vieltausendfach Dein Lager schmückt. / So soll auf Deinem Denken, Tun, ...“). (7) Die folgende Einstellung zeigt Shelley, der schreibend am Fenster sitzt, während im Off das Ende des Gedichts erklingt („... bist Du einst tot, die Liebe ruhn.“).⁸ (8) Nun ist zum vierten Mal im Film der Himmel zu sehen, der im Unterschied zu den vorherigen Einstellungen fast vollständig mit dunklen Wolken bedeckt ist.

Inhalt und Form dieser kunstvoll montierten Bilder bieten Raum zur Interpretation: Die zwei kahlen Bäume erinnern sinnbildlich an das trauernde Paar, das sein Kind verloren hat. Die starre Kamera korrespondiert mit Marys innerer Erstarrung. Während Percy seinem Kummer künstlerisch Ausdruck verleiht, kann Marys Sprachlosigkeit als Ausdruck für die tiefe Trauer Marys verstanden werden, die ihre (schriftstellerische) Stimme verloren hat.

⁸ Die Zeilen stammen aus Shelleys vermutlich erst 1821 (also lange nach dem Tod von Clara) geschriebenen und 1824 posthum veröffentlichten Gedicht „*Music, When Soft Voices Die*“. Das vollständige Gedicht lautet im englischen Original: „*Music, when soft voices die, / Vibrates in the memory; / Odours, when sweet violets sicken, / Live within the sense they quicken. / Rose leaves, when the rose is dead, / Are heap'd for the beloved's bed; / And so thy thoughts, when thou art gone, / Love itself shall slumber on.*“



Abb.: Zwei kahle Bäume

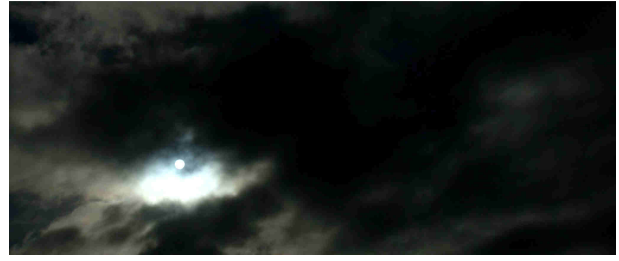


Abb.: Verdunkelter Himmel

Literaturhinweise

Werke von Mary Shelley:

SHELLEY, Mary (2017). *Frankenstein oder Der moderne Prometheus*. Die Urfassung von 1818. Roman. Aus dem Englischen übersetzt und in neuer Überarbeitung herausgegeben von Alexander Pechmann. Mit einem Nachwort von Georg Klein. Zürich: Manesse Verlag (Manesse Bibliothek). [Jubiläumsausgabe]

SHELLEY, Mary (2018). *Frankenstein oder Der moderne Prometheus*. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula und Christian Grawe. Anmerkungen und Nachwort von Christian Grawe. Stuttgart: Reclam (Reclam Taschenbuch 20516).

Biographien über Mary Shelley:

BENNETT, Betty T. (1998). *Mary Wollstonecraft Shelley: An Introduction*. Baltimore, MD: Johns Hopkins UP.

GARRETT, Martin (2002). *Mary Shelley*. New York: Oxford UP.

MASSARI, Roberto (1989). *Mary Shelleys "Frankenstein"*. Vom romantischen Mythos zu den Anfängen der Science-fiction. Hamburg, Junius Verlag (Sammlung Junius 13)

PECHMANN, Alexander (2006). *Mary Shelley. Leben und Werk*. Düsseldorf: Artemis & Winkler.

PRIESTER, Karin (2001). *Mary Shelley. Die Frau, die Frankenstein erfand*. Biographie. München: Langen Müller.

SICHTERMANN, Barbara (2017). *Mary Shelley. Leben und Leidenschaften der Schöpferin des "Frankenstein"*. Romanbiografie. Freiburg im Breisgau: Herder (HERDER spektrum 6894).

STÜRZER, Anja (2010). Frankenstein. Mary Shelley (1797-1851) erschuf das berühmteste Monster. In: KERNER, Charlotte (Hg.). *Die Fantastischen 6*. Die Lebensgeschichten von Stephen King, Philip K. Dick, Stanislaw Lem, J. R. R. Tolkien, Bram Stoker, Mary Shelley. Verlag: Weinheim u.a.: Beltz & Gelberg, S. 228-273.

„Frankenstein“ im Unterricht:

POTTBÄCKER, Kirsten (2006). *Science (Fiction) in the Third Millenium*. Schöningh (Challenges – Global learning in a globalised world), hier bes. S.16-23 (Aspect 2: Beyond the limits of death). [Hier wird explizit auf Mary Shelley und ihren Roman verwiesen]

Webtipps

Zum Film:

https://prokino.de/movies/details/Mary_Shelley:
Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

Zu Mary Shelley:

http://mary-shelley.wikia.com/wiki/Mary_Shelley_Wiki: Mary Shelley Wiki

https://de.wikisource.org/wiki/Mary_Shelley: Quellen und Volltexte

Der Roman "Frankenstein":

<https://www.rc.umd.edu/editions/frankenstein>

Romantic Circles: Text der „Frankenstein“- Fassungen von 1818 und 1831

Der Sommer am Genfer See:

<https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/kalenderblatt/1305-frankenstein-mary-shelley-george-byron-100.html>: „Frankenstein entsteht am Genfer See“ von Armin Strohmeier (Bayern 2, „Das Kalenderblatt“ zum 13. Mai 1816)

Polyamorie:

<https://www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/142356/24-02-2017>:

„Ich bin doch zu schade für eine_n allein...“ (Katharina Payk)

Impressum

Herausgeber: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnastraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Prokino Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Prokino Filmverleih im Dezember 2018.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für die Sekundarstufe II des Gymnasiums (G8) in Nordrhein-Westfalen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Deutsch

- E Inhaltsfeld 4: Medien. Rezeption: Die SuS können „die **mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien** und interaktive Medien –als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten“ (2013, S. 22).
- Q Inhaltsfeld 4: Medien (GG). Rezeption: Die SuS können „die **filmische Umsetzung einer Textvorlage** in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern“ (2013, S. 29).
- Q Inhaltsfeld 4: Medien (LK). Rezeption: Die SuS können „einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen“ (2013, S. 29).

Englisch

- 9 Lebensbereich: Persönliche Lebensgestaltung. Inhalt. Thema: „Partnerschaft, Beziehungen zwischen den Geschlechtern (gender)“ (S. 22). Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9: Die SuS verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zum Themenfeld „Persönliche Lebensgestaltung: Partnerschaft, Beziehung zwischen den Geschlechtern (gender) im Leben von Heranwachsenden“ (2007, S. 39).
- Q Text- und Medienkompetenz: „Die Schülerinnen und Schüler können komplexere authentische Texte [...] verstehen und deuten sowie eigene mündliche und schriftliche Texte produzieren. Dabei beachten sie die jeweilige Kommunikationssituation sowie zentrale und ggf. kulturspezifisch geprägte Textsortenmerkmale. Sie wenden ein erweitertes Methodenrepertoire für den analytisch-interpretierenden sowie den produktions- bzw. anwendungsorientierten Umgang mit Texten und Medien an.
Sie können [...] „Texte in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung, auch in ihrer kulturellen Bedingtheit, deuten und vergleichen; dazu berücksichtigen sie die Textsortenmerkmale sowie grundlegende **Wechselbeziehungen von Inhalt** und strukturellen, sprachlichen, grafischen, akustischen **und filmischen Mitteln**“ (2014, S. 33).
„Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter [...] **medial vermittelter Texte**“ (audiovisuelle Formate: ein **Spielfilm**) (2014, S. 34).

Literatur (Sek II)

Inhaltsfeld Medien: „Im Inhaltsfeld Medien stehen mediale Produkte sowohl im visuellen wie im auditiven Bereich im Zentrum; unterschiedliche Kombinationen dieser Bereiche sind möglich. Die Auswahl beschränkt sich nicht allein auf den **Film** in seinen unterschiedlichen Formen wie **Spielfilm**, Dokumentation, Reportage, Videoclip, Animation. Ebenso besteht die Möglichkeit zur Gestaltung von Hörspielen, akustischen Collagen, Fotoprojekten, multimedialen Produkten usw.“

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler (suS) können „spezifische **Gestaltungsmittel** des gewählten Mediums unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten“, „**mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme** analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden“, „typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und **Genres** im Kontext des gewählten Mediums beschreiben“, „den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben“.

Sozialwissenschaften

E Inhaltsfeld:3: Individuum und Gesellschaft. Inhaltliche Schwerpunkte: Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit; „**Rollenmodelle**, Rollenhandeln und Rollenkonflikte.

Sachkompetenz: Die SuS „vergleichen Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit“, „erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern“ (2014, S. 28), „erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion“ (S. 29).

Urteilskompetenz: Die SuS „bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit“, „bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale“ (2014, S. 29).

Katholische Religionslehre

Q Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive. Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben. Urteilskompetenz: Die SuS „beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a.in **Partnerschaft**) und das gesellschaftliche Leben“ (2014, S. 26-27).

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage. Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Frage nach der Existenz Gottes. Sachkompetenz: Die SuS „stellen die Position eines theoretisch begründeten **Atheismus** in seinem **zeitgeschichtlichen Kontext** dar“ (2014, S. 27). Urteilskompetenz: Die SuS „erörtern eine Position der **Religionskritik** im Hinblick auf ihre Tragweite“ (2014, S. 28).

Filmprotokoll: Sequenz- und Szenenübersicht mit wichtigen Zitaten

Hinweis: Die Abgrenzungen orientieren sich zumeist an Ortswechseln und Zeitsprüngen (Ellipsen). Die Angaben zum Time Code beziehen sich auf die Online-Screener-Fassung (24 fps).

- 00:00:00 00:03:18 Titelsequenz: Mary auf dem Friedhof am Grab ihrer Mutter. Als sich ein Gewitter ankündigt, läuft sie durch die Straßen nach Hause
- Insert: In meiner Seele ist etwas am Wirken, [sic!] das ich nicht verstehe. / Frankenstein, Mary Shelley [In der Originalfassung: There is something in my soul, which I do not understand. Frankenstein, Mary Shelley]
- ⇒ Assoziative Montage: Himmel (1)
- 00:03:18 00:04:19 Einführung: Marys Familie
- ⇒ „The Castle of Wolfenbach“ von Eliza Parsons
⇒ „An Enquiry Concerning Political Justice“ von William Godwin
⇒ „The Rime of the Ancient Mariner“ von Samuel Taylor Coleridge
⇒ „The Canterbury Tales“ von Geoffrey Chaucer
- 00:04:19 00:05:12 Nachts: Mary schreibt im Bett, Claire hat einen Albtraum
- 00:05:12 00:06:33 Nachts: Mary liest im Laden im Buch ihrer Mutter / Gespräch zwischen Mary und Vater über Marys Mutter
- ⇒ „A Vindication of the Rights of Woman“ von Mary Wollstonecraft
- 00:06:33 00:07:41 Tag: Mary schreibt heimlich, heftiger Streit mit der Stiefmutter
- Mary in Schottland bei den Baxters**
- 00:07:41 00:08:49 Kutschfahrt (Off: Gespräch mit Vater)
- Godwin (off): „[...] Dein Geschreibe ist alles nur Imitation. Befreie dich von den Worten und Gedanken anderer, Mary. Finde deine eigene Stimme.“
- 00:08:49 00:09:17 Ankunft: Begrüßung durch William und Isabel Baxter
- 00:09:17 00:10:57 Nacht: Gespräch zwischen Mary und Isabel über die toten Mütter
- Isabel: Würdest du versuchen wollen, mit deiner Mutter in Kontakt zu treten?
– Mary: Ich glaube, sie wäre dagegen. Ich habe sie schließlich umgebracht. Sie ist nur wenige Tage nach meiner Geburt gestorben.“
- 00:10:57 00:11:24 Im Wald: Gespräch zwischen Mary und Isabel
- 00:11:24 00:14:16 Empfang: Coleridge trägt seine Ballade vor
Erste Begegnung mit **Percy Shelley**
- 00:14:16 00:15:26 Shelley rezitiert aus seinem Gedicht „Queen Mab“⁹
Erster Blickkontakt zwischen Mary und Shelley

⁹ Im Original: “Oh! not the visioned poet in his dreams, / When silvery clouds float through the wildered brain, / When every sight of lovely, wild, and grand, / Astonishes, enraptures, elevates, / When fancy, at a glance, combines / The wondrous and the beautiful,— / So bright, so fair, so wild a shape / Hath ever yet beheld, / As that which reined the coursers of the air, / And poured the magic of her gaze / Upon the maiden’s sleep.”

- 00:15:26 00:15:48 Mary nachts schlaflos im Bett
 00:15:48 00:17:02 Ausflug (Baxter, Coleridge, Shelley, Mary, Isabel u.a.)
 00:17:02 00:17:22 Montagesequenz (Off: Shelley rezitiert Gedicht)
 00:17:22 00:17:56 Isabel bringt Brief aus London mit Neuigkeiten von Claire
 00:17:56 00:18:01 Abschied von Isabel

Mary lernt Shelley kennen und lieben

- 00:18:01 00:18:15 Reise
 00:18:15 00:19:29 Zurück in London: Claire hat Krankheit nur vorgetäuscht
 00:19:29 00:20:07 Mary liest Text von Shelley
 00:20:07 00:20:26 Mary und Claire (? Wobei der Hausarbeit
 00:20:44 00:21:55 Shelley zu Gast bei den Godwins
 00:21:55 00:24:03 Gespräch im Laden nach dem Essen

Mary: All diese Widersprüche, die sie [= Marys Mutter] verkörperte. Das einzige, wovon die Leute heute noch reden, ist, das sie mit einem verheirateten Mann und dessen Frau zusammenleben wollte. In einer *ménage à trois*. – Percy: Und wie denken Sie über all das? – Mary: Ich habe damit kein Problem. Die Menschen sollten leben und lieben können, wie sie wollen. – Percy: Eine Sache habe ich nie verstanden. Wieso haben zwei so radikale Menschen wie Ihre Eltern sich vermählt? – Mary: Um mich zu legitimieren.

Thema: ⇒Polyamorie

- 00:24:03 00:24:49 Treffen auf dem **Friedhof** („besonderer Zufluchtsort“)
 00:24:59 00:26:52 Unterschlupf vor Regen in der Kirche und erster Kuss

Shelley: „Wenn Gott überall ist, warum errichtet der Mensch dann Tempel für ihn? Das Instrument der Moral ist nämlich die Vorstellung, nicht diese vier Wände. [Er nimmt den Messwein] Mal sehen, ob der große Schöpfer uns niederstreckt. [Er erhebt den Kelch] „Du sollst den Herrn, deinen Gott fürchten.“ Ohne Altäre. Richterstühle, Gefängnisse sind bloß Symbole eines gigantischen, despotischen Systems, dazu bestimmt, die Seele des Menschen zu zermalmen. [Shelley reicht Mary den Kelch] Ihr magerer Pakt hat keine Macht über uns. – Ich habe weder Angst vor Gott noch vor seinen Handlangern auf Erden.

⇒ Assoziative Montage: Himmel (2) [00:26:52-00:26:58]

Krise

- 00:26:58 00:27:57 Im Laden: Gespräch über Shelleys Gedicht „Queen Mab“
 00:27:57 00:30:01 Begegnung mit Harriet Shelley und Ianthe
 00:30:01 00:31:10 Shelley beim Abendessen: Gespräch u.a. über Harriet Shelley

Percy: Was für eine untragbare Tyrannei! Mann und Frau weiterhin zum Zusammenleben zu zwingen, wenn das, was einmal Liebe war, nicht mehr existiert. – Godwin: Ja, ich habe, als ich jung war, genau so empfunden wie Sie.

- 00:31:10 00:31:19 Gespräch zwischen Mary und Claire beim Abwasch
 00:31:19 00:32:42 Gespräch zwischen Mary und Shelley über Harriet und Flucht
 00:32:42 00:33:44 Gespräch zwischen Mary und Claire über Flucht

- 00:33:44 00:35:22 Streit zwischen Mary und ihrer Stiefmutter
- 00:35:22 00:36:00 Mary liest in ihrem Zimmer ein Gedicht von Shelley
- 00:36:00 00:36:23 Mary und Shelley treffen sich auf dem Friedhof
- 00:36:23 00:37:37 Mary und Shelley erzählen Godwin von ihrer Liebe
- Auf der Flucht: St. Pancras**
- 00:37:37 00:38:29 Claire bittet Mary, sie mitzunehmen
- 00:38:29 00:39:02 Shelley kommt mit einer Kutsche
- 00:39:02 00:39:27 Montagesequenz: Mit der Kutsche nach St. Pancras [Musik]
- 00:39:27 00:40:47 (Erste) Liebesnacht in der neuen Unterkunft
- Shelley: Ich will, dass alles für uns perfekt ist. - Mary: Es ist bereits perfekt!
Ich habe dich! Wohin auch immer du mit mir gehst, ist mein Zuhause.
- Assoziative Montage: ⇒ Himmel (3)
- 00:40:47 00:41:06 Mary und Shelley schreiben
- Mary (VO): Jetzt kann ich schreiben, was ich möchte. Wie flutendes Licht ergießt es sich in die dunkle Welt. Um mich herum Glückseligkeit. Da ich jetzt weiß, was es heißt zu leben und geliebt zu werden."
- 00:41:06 00:42:33 Mary und Claire albern angetrunken herum. Shelley kommt von Verlegern zurück. Er bekommt kein Geld mehr von seinem Vater
- 00:42:33 00:44:08 Mary trifft ihren Vater auf dem Markt (Ilias-Verkauf)
- „Manchmal müssen wir von den Dingen lassen, die uns lieb und teuer sind.“
- 00:44:08 00:44:17 Shelley experimentiert und zitiert Erasmus Darwin.
- „Ein Mensch, der in seinem Leben nie experimentiert, ist ein Dummkopf.“
- 00:44:17 00:45:27 Shelley erzählt von neuem Haus in Bloomsbury
- In Bloomsbury**
- 00:45:46 00:45:46 Ankunft
- 00:45:46 00:45:56 Erste Liebesnacht in Bloomsbury
- 00:45:56 00:46:20 Mary schreibt nachts in ihr Tagebuch
- Mary (off): „Ein Tag, der Liebe und dem Müßiggang gewidmet. Doch trotz meines irdischen Paradieses fühle ich mich schuldig und spüre Enttäuschung. Und ständig dieses Geflüster, das ich der Erfüllung meiner Träume nicht näher komme.“
- 00:46:20 00:47:51 Mary erzählt Shelley, dass sie schwanger ist. Beide begegnen zufällig Harriet und Ianthe
- 00:47:51 00:48:19 Marys Traum (Wiege mit schreiendem Kind)
- 00:48:19 00:48:55 Shelley bringt Claire wegen Albtraum zu Bett
- 00:48:55 00:49:39 Shelley kommt wieder zu Mary ins Bett
- 00:49:39 00:50:44 Mary erfährt von Abendessen mit Thomas Hogg
- 00:50:44 00:52:34 Abendessen zu viert: Hogg erzählt von der gemeinsam mit Shelley verfassten Schrift „Die Notwendigkeit des Atheismus“

- 00:52:34 00:53:37 Mary wird von Thomas Hogg bedrängt
- 00:53:37 00:56:08 Mary erzählt Shelley von Hoggs Übergriff [Abblende]
- 00:56:08 00:56:29 Montagesequenz (2 E) [Abblende]
- Mary (off): „Für meinen Traum vom Glück hatte ich meinen Schutz gelockert, die erste Lektion vergessen, die ich gelernt hatte: Dass ich in diese Welt gesetzt wurde, um allein zu sein. Unwiderruflich allein. [Abblende]
- ⇒ Assoziative Montage: Einsamkeit
- 00:56:29 00:58:08 Gespräch über Ideale im Schlafzimmer
- 00:58:08 00:58:53 Theater: Begegnung mit **Lord Byron**
- 00:58:53 01:00:56 Theater: Vorstellung von Mr. Brycison, der Galvaniseur
- „Hat sich jemand von Ihnen schon mal gefragt, ob Tote lebendig werden können? Dank neuester wissenschaftlicher Entdeckungen ist die Menschheit am Scheitelpunkt, die Sterblichkeit zu besiegen. [Applaus] Mit diesem Frosch und elektrischem Strom ... werde ich Ihnen zeigen, dass muskuläre Stimulation möglich ist, und zwar mittels Elektroimpulsen. Ladies und Gentlemen, folgen Sie nun dem Prozess des Galvanismus.
- Byron steckt Claire nach der Vorstellung eine Nachricht zu
- Mary: Ist das wirklich möglich? Dass die Toten wieder lebendig werden?
- Glück und Trauer**
- 01:00:56 01:01:34 Mary und Shelley mit ihrem Kind **Clara** im Schlafzimmer
- 01:01:34 01:01:54 Claire mit Flugblatt von „Werner“ (Byron 1822!)
- 01:01:54 01:03:22 Mary mit Clara und Claire auf dem Sofa
- Mary (off): Kaum zu glauben, dass ein einziges kleines Wesen einem so viel Freude bereiten kann! Geht es in Wahrheit nur darum, gut zu leben, glücklich zu sein und andere glücklich zu machen?
- 01:03:22 01:04:09 Flucht vor den Gläubigern durch den Regen [Abblende]
- 01:04:09 01:05:34 Schlafzimmer: Mary trauert um ihr Kind [Bild: Leere Wiege!]
- 01:05:34 01:07:27 Marys Trauer und Traum [⇒ Exemplarische Analyse]
- Shelley (off): „Rosenblättlein, abgepflückt. Vieltausendfach Dein Lager schmückt. So soll auf Deinem Denken, Tun, / bis du einst tot, die Liebe ruhn.“
- Motiv: ⇒ Himmel [Screenshot: verdunkelter Himmel (1:06:06)]
- 01:07:27 01:08:24 Mary erwacht [Kontrastmontage (Licht, Farbe, Musik)]
- Mary (off): Du kommst zu mir in meinen Träumen, mein Liebling. Mehr Seligkeit verlange ich nicht. Ich träumte von ihr letzte Nacht. Wir hatten ein Feuer im Kamin entfacht und die Wärme brachte sie zurück ins Leben.
- 01:08:24 01:10:20 Claire erzählt von Byrons Einladung und ihrer Schwangerschaft
- 01:10:20 01:10:36 Mary nachdenklich am Fenster
- Der Sommer am Genfer See**
- 01:10:36 01:13:00 Ankunft: Begrüßung durch Lord Byron
- 01:13:00 01:14:31 Abendessen und kurzes Gespräch zwischen Mary und Dr. Polidori
- 01:14:31 01:16:46 Montagesequenz: Impressionen vom Sommer am Genfer See (u.a. Mary lässt beim Schreiben den Stift kreisen, Gespräche,

- Polidori zeigt Mary einen Artikel über Reanimation durch Galvanik, Polidori spricht mit Mary über den Tod von Marys Kind Clara etc.)
- 01:16:46 01:19:07 Gespräch zwischen Mary und Lord Byron über die Liebe und das Leben vor dem Gemälde „Der Nachtmahr – Der Fluch des Teufels“ von Johann Heinrich Füssli (Henry Fuseli)¹⁰ [Musik]
- Byron: Die große Kunst des Lebens ist es zu empfinden. [Er schlägt sich ins Gesicht] Zu spüren, dass man existiert. Selbst im Schmerz. Würden Sie nicht für die Liebe sterben? Ich meine, was wäre das Leben, wenn es keine Liebe gäbe? – Mary: Nichts, wenn es nach euch Dichtern geht. – Byron: Sie sind ... Bisher habe ich immer geglaubt, eine Frau könne immerhin so intelligent sein, zu verstehen, was ich meine, aber dass sie trotzdem weit davon entfernt sei, Ideen zu entwickeln oder ihre eigene Meinung auszudrücken. Sie, Miss Godwin, haben die Chance, mich eines Besseren zu belehren.
- 01:19:07 01:21:19 Schlüsselszene: Der 16. Juni 1816
- Byron: Ich habe eine Idee. Jeder einzelne von uns schreibt eine Geschichte. Eine Geistergeschichte. Als Wettbewerb selbstverständlich. Wer die beste Geschichte schreibt, der gewinnt.“ [Bild von Marys Hand, die einen Stift kreisen lässt]
- 01:21:19 1:22:48 Parallelmontage: Shelley erhält einen Brief (Nachricht vom Suizid seiner ersten Frau Harriet); Mary sucht Claire, die wegen Byrons grausamen Verhalten verzweifelt ist und bringt sie ins Bett
- 1:22:48 1:23:23 Claire möchte mit Byron reden und betritt seine Zimmer
- 1:23:23 1:24:10 Marys Frankenstein-Traum
- 1:24:10 1:24:50 Mary erwacht und beginnt zu schreiben
- Mary (off): Ich sehe die Welt und was in ihr ist mit ganz anderen Augen als früher. Aber heute hat uns das Elend selbst heimgesucht. Und die Menschen erscheinen mir wie Bestien, die nach dem Blute der anderen dürsten. / Und ich, ein kläglicher Anblick gescheiterten Menschseins, bemitleidenswert für andere und mir selbst unerträglich.
- 1:24:50 1:27:53 Frühstück: Polidori erzählt, dass er seine Geschichte „Der Vampir“ begonnen hat. Polidori ohrfeigt den betrunkenen Percy. Percy erzählt Mary, dass sich seine Frau Harriet ertränkt hat.
- 1:27:53 1:28:43 Gespräch zwischen Mary und Claire über Byrons Verhalten
- 1:28:43 1:30:43 Abschied von Byron
- Byron: [...] Aber ein Mann ist ein Mann. Und ein Mädchen ist ein Mädchen. Und wenn ein junges Mädchen unentwegt vor einem alten Mann herumhüpft und sich anbietet, dann gibt es eben nur diesen *einen* Weg. – Mary: Nein, es gibt immer auch noch einen anderen Weg. Und bei jeder Wahl, die wir treffen, sind unausweichliche Konsequenzen die Folge. [Byron hält erst Mary, dann auch sich die Augen zu, dann zieht er seine Hände so zurück, dass nur noch ein Auge bedeckt ist.] - Byron: Immer genau hinsehen! [...]
- 1:30:43 1:30:58 Abreise

¹⁰ Füssli war die erste unglückliche Liebe von Mary Mutter Mary Wollstonecraft.

Die Arbeit an „Frankenstein“

- 1:30:58 1:31:16 Zurück in England
- 1:31:16 1:34:44 Montagesequenz (Musik als Klammer): Mary schreibt „Frankenstein“.¹¹ Mary erinnert sich an den Rat ihres Vaters und beginnt, an ihrem Roman zu schreiben, während Erinnerungen an vergangene Ereignisse zu sehen sind (Shelley und Claire, Mary ohrfeigt Hogg, Mary hält ihr erstes Kind im Arm, Erlebnisse am Genfer See etc.).

Godwin (off): Befreie dich von den Gedanken und Worten anderer, Mary! Finde deine eigene Stimme! - Mary (off): *„Es war eine trostlose Novemberrnacht und ... Es war eine trostlose Novemberrnacht, als ich mein Werk fertig vor mir liegen sah. | Bedenke doch, dass ich ein Werk deiner Hände bin. Eigentlich sollte ich der Adam sein, aber ich bin mehr der gefallene Engel [...] den du aus dem Paradies vertreibst und elend machst. Überall sehe ich Freude und soll doch [...] ihrer nie teilhaftig werden. Ich war gut und wohlwollend. Das Unglück hat mich zu dem gemacht, was ich jetzt bin. Verschaffe mir das Glück und ich will wieder stille sein. „Aber bald“, rief er mit feierlichem ernsten Tone, „werde ich tot sein und das, was ich empfand, nicht mehr länger empfinden müssen. Und dann ist es vorbei mit diesen entsetzlichen Qualen. Jubelnd werde ich meinen Scheiterhaufen besteigen und mich freuen an den lodernden Flammen, die mich umzüngeln. Ich werde Frieden finden. Und wenn mein Geist noch weiterlebt und denkt, dann werden es andere Gedanken sein. Lebt wohl!“* – Ende [Die Schlussworte der Kreatur im Roman]

- 1:34:44 1:35:14 Mary gibt Shelley das „Frankenstein“-Manuskript

- 1:35:14 1:37:11 Gespräch mit Shelley über „Frankenstein“

Percy: Es ist überwältigend! Es übertrifft sogar alle meine Erwartungen. Es hat so viel Potenzial. Ich habe nur eine Frage: Der Arzt, er kommt an all diese Körperteile und näht sie zusammen, um das vollkommene Wesen zu erschaffen. Als er es zum Leben erweckt, muss er erkennen, dass das, was er erschaffen hat, ein Monster ist. [...] Ich frage mich: Könnte es nicht etwas Hoffnungsvolleres sein? Ich meine, könnte er nicht wirklich das vollkommene Wesen erschaffen? Ein Engel. – Mary: Einen Engel? – Percy: Ja, somit könnte er zeigen, wozu der Mensch fähig ist. Er erschafft eine Version von uns, die eine ungeheure Güte ausstrahlt, und das, das ist eine Botschaft an die Menschheit. – Mary: Es ist eine Botschaft an die Menschheit. – Percy: Ich ich meine eine Botschaft der Hoffnung und und und der Vollkommenheit. - Mary: Was weißt du, was wissen wir schon von Hoffnung und Vollkommenheit? Sieh dich doch um, was für ein Chaos wir angerichtet haben. Sieh mich an. Lange Pause] Percy: Wenn man es so sieht, hast du Recht. [Er nimmt das Manuskript und steht auf] Ich bringe es meinen Verlegern und versuche, sie zu überzeugen... - Nein. Ich gehe allein hin.

- 1:37:11 1:38:32 Mary bei einem Verleger, der das Manuskript ablehnt

Mary: Wenn ich Kinder auf die Welt bringen kann, dann kann ich auch einen Stift auf Papier führen. [...] Es ist *meine* Geschichte! Haben Sie diese Frage Mister Shelley auch bei seinem ersten Werk gestellt? Oder beleidigen Sie so ausschließlich junge Frauen? Wie können Sie es wagen, einer Frau die

¹¹ „Als sicher gilt, dass Mary Godwin irgendwann zwischen dem 17. und dem 23. Juni [1816] zu schreiben begann. Die ersten Zeilen ihres ursprünglichen Entwurfs finden sich am Beginn des vierten Kapitels der Urfassung von Frankenstein und im fünften Kapitel der Neuausgabe: »Es war in einer tristen Novemberrnacht...«“ (Pechmann 2006, S. 77).

Fähigkeit abzusprechen, Verlust zu erfahren oder Tod, Betrug? Denn von all dem erzählt diese Geschichte. *Meine* Geschichte! Was Sie bemerkt hätten, hätten Sie sich mehr mit meinem Werk beschäftigt als mit meiner Person.

Thema: ⇒ Gender Issues

1:38:32 1:39:57 Gespräch mit Claire über „Frankenstein“

Claire: Wir wissen beide, dass das keine Geistergeschichte ist. Ich habe noch nie eine so perfekte Umschreibung dessen gelesen, wie es sich anfüllt, verlassen zu sein. Die Wut deines Monsters hat auch in mir gekocht. Ich war begierig nach seiner Rache. Denn es war auch die meine. Ich frage mich, wie viele Seelen Mitleid mit der Pein deiner Kreatur haben werden? Mehr als es sein sollten, vermute ich. Ich finde, es ist Zeit, dass wir wieder nach Hause ziehen, Mary. Deine Geschichte muss veröffentlicht werden.

Montagesequenz: Absagen (Begründungen im Off)

Zuhause: Mary erzählt Shelley, dass ein Verlag das Manuskript anonym veröffentlichen will, falls Shelley das Vorwort schreibt

Mary: Dann wird jeder denken, du seist der Autor. – Percy: Solange es veröffentlicht wird, was macht das schon? – Mary: Was macht das schon? Sag mir bitte nicht, dass du es immer noch nicht verstanden hast. Ich soll das Recht auf mein Werk aufgeben, damit mein Geschlecht seinen Erfolg ... Percy: Das hab ich nie gesagt. – Mary: Das musst du nicht. Weil du noch nicht einmal an die Konsequenzen deines Handels gedacht hast. – Du trägst genau so viel Verantwortung für unser Leben wie ich. Ich bin nicht der Architekt unseres Elends, glaub mir, Mary. – Du bist dafür verantwortlich! Ich bin dafür verantwortlich, dass ich dir jemals geglaubt habe.

Thema: ⇒ Gender Issues

1:42:04 1:42:18 Impressionen der leeren Wohnung (2 E) [Abblende in Schwarz]

1:42:18 1:43:03 Godwin liest „Frankenstein“ (Deckblatt und Widmung)

1:43:03 1:45:34 John Polidori besucht Mary

Polidori: Wie ironisch: Ich schreibe eine Geschichte, die Byron verspottet, den Blutsauger, der mit Vorliebe Seelen frisst – und er kriegt die volle Anerkennung. Sie schreiben über eine verzweifelte, einsame, von einem unverantwortlichen Narzissten verlassene Kreatur – und ... – Mary (vollendet den Satz): ... Shelley kriegt die volle Anerkennung. [...] Polidori: Wir haben Monster erschaffen, Mary. Lassen wir uns nicht von ihnen verschlingen.

1:45:34 1:50:52 Mary besucht Salon bei Godwin [Schwarzbild]

Godwin präsentiert „Frankenstein“

Godwin: „Wir haben uns heute hier versammelt, um den Erfolg von „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ zu feiern. Eine bemerkenswerte Geschichte, welche die menschliche Notwendigkeit nach Bindung geltend macht. Sobald Frankensteins Kreatur die Augen öffnet, sucht sie die Berührung mit ihrem Schöpfer. Aber der weicht vor Grauen zurück und überlässt so die Kreatur ihrer ersten von vielen Erfahrungen der Vernachlässigung und Isolation. Wäre Frankenstein fähig gewesen, seiner Schöpfung eine mitfühlende Berührung, ein freundliches Wort zuteilwerden zu lassen, wäre diese Tragödie vermieden worden. Aber es ist das Verdienst des Schriftstellers, dass es um eben diese Gedanken geht, die uns noch lange, nachdem wir das Buch zu Ende gelesen haben, beschäftigen. Das, und da sind sicher alle mit mir einer Meinung, zu den vollendetsten und ganz bestimmt auch originellsten Publikationen unserer Zeit gehört. Es ist ... [Er bemerkt Mary]

Shelley offenbart Mary Autorenschaft

Shelley: „Ich weiß, viele von ihnen fragen sich, wer diese schreckliche Erzählung geschrieben haben könnte, und vor allem, warum anonym. Einige vermuten sogar, dass Werk stamme aus meiner Feder. In der Tat könnte man sagen, dass ohne mein Zutun dieses Werk nicht existieren würde. Aber zu meiner Schande ist der einzige Anspruch, den ich vage darauf habe, dass ich mitursächlich war für die verzweifelte Einsamkeit, die Frankenstein's Kreatur ausmacht. Der Autor von „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ ist natürlich Mary Wollstonecraft Godwin. Dieses Werk zeugt von einzigartigem Talent und sie schuldet niemandem auch nur den geringsten Dank.“ [Mary tritt in den Raum]

Gespräch zwischen Mary und Shelley [Schwarzbild]

Mary: Ich habe wirklich gedacht, du hättest mich für immer verlassen. – Percy: Ich habe dir nie ein Leben ohne Leid versprochen, Mary. Ich habe allerdings unterschätzt, wieviel Gewicht tiefe Verzweiflung und großer Kummer haben, die wir erdulden mussten. – Ich habe alles verloren, um bei dir zu sein, Percy. Ich hatte immer vor, etwas Wundervolles zu schaffen. Etwas Wunderschönes. Aber etwas Flüchtliges gäerte in uns. Du bist wie das Monster, das galvanisiert. Aber hätte ich mich nicht durch den Kummer und das Leid gekämpft, hätte ich nie diese Stimme gefunden. Meine Entscheidungen haben mich geformt. [Und] Ich sage dir: Ich bereue nichts!“

1:50:52 1:51:34 Schaufenster: Buch mit Nennung von Mary Shelley [Abblende]

1:51:34 1:52:11 Texttafeln

William Godwin veranlasste eine zweite Auflage von Frankenstein, die Mary als Autorin auswies. // Mary und Percy heirateten und blieben bis zu Percys tragischem Tod mit 29 zusammen. / Mary heiratete nie wieder. // Claire Clairmont gebar ein Mädchen, Allegra. Lord Byron sorgte für sie bis zu ihrem Tod mit 10 Jahren. // „Der Vampir“ kam 1819 heraus. Außerstande seine Urheberschaft zu behaupten, und unter der Last von Depression und Schulden, nahm John Polidori sich mit 25 Jahren das Leben. // Mary starb 1851 im Alter von 53 Jahren und hinterließ ihren Sohn Percy Florence Shelley. / Sie wurde neben ihren Eltern beerdigt.

1:52:11 1:52:21 Mary eilt zum Friedhof (Zeitlupe).

Mary (VO): „Die Wogen trugen ihn davon. Immer weiter und weiter, bis er in der Dämmerung verschwand.“ [Schlussätze aus Frankenstein“]

1:52:21 1:59:56 Abspann (inkl. Tafeln für Deutsche Synchronisation)

Zeittafel: Daten zum Leben von Mary Shelley

- 1792 Veröffentlichung (VÖ): „A Vindication of the Rights of Woman: with Strictures on Political and Moral Subjects“ (dt. *Verteidigung der Rechte der Frau*) von Mary Wollstonecraft (1759-1797)
04.08.: Geburt von Percy Bysshe Shelley
- 1793: VÖ: „The Castle of Wolfenbach“ von Eliza Parsons (1793-1811)¹²
VÖ: „An Enquiry Concerning Political Justice“ von William Godwin (1756-1836)
- 1796 VÖ: „Der Mönch“ (OT: The Monk) von Matthew Gregory Lewis
- 1797 30.08.: Geburt von Mary Wollstonecraft Godwin (spätere Shelley) als Tochter des Philosophen William Godwin und der Frauenrechtlerin und Schriftstellerin Mary Wollstonecraft
10.09: Tod von Marys Mutter Mary Wollstonecraft Godwin
- 1801 Marys Vater William Godwin heiratet Mary Jane Vial Clairmont, die zwei eigene Kinder in Ehe mitbringt: Charles und Jane (die sich später Claire nennt).
- 1811 VÖ: „The Necessity of Atheism“ von Percy Bysshe Shelley (anonym)
28.08: Hochzeit von Percy Bysshe Shelley und Harriet Westbrook
- 1812 VÖ: „Fantasmagoriana“ (franz. Anthologie deutscher Geistergeschichten)
Juni: Marys erster Aufenthalt in Schottland bei den Baxters (bis Nov.)
- 1813 Mai: VÖ des philosophischen Gedichts „Queen Mab“ von Percy Bysshe Shelley¹³
23.06.: Geburt von Ianthe Shelley (Tochter von Shelley und Harriets Westbrook)
Juni: Marys zweiter Aufenthalt in Schottland (bis Ende März 1814)
- 1814 18. Juni: Begegnung mit Percy Bysshe Shelley in London [Pechmann S. 48]
26. Juni: Erste Liebesnacht auf dem Friedhof
28. Juli: Flucht auf den Kontinent
Erste gemeinsame Reise in die Schweiz
30.11.: Geburt von Charles Bysshe Shelley (Sohn von Shelley und Harriet Westbrook)
- 1815 22.02.: Geburt von Marys Tochter Clara (erstes Kind von Mary und Shelley)
06.03.: Tod von Clara
- 1816 24.01.: Geburt von Marys Sohn William (zweites Kind von Mary und Shelley)
Mai: Zweite gemeinsame Reise in die Schweiz
Sommer am Genfer See mit Lord Byron und John Polidori:
13.05.: Ankunft von Mary, Percy und Claire in Sécheron

¹² Dieses Buch gehört zu den sieben sog. „Northanger „horrid“ novels“, die in „Northanger Abbey“ (1817) von Jane Austen erwähnt werden.

¹³ https://en.wikisource.org/wiki/Queen_Mab

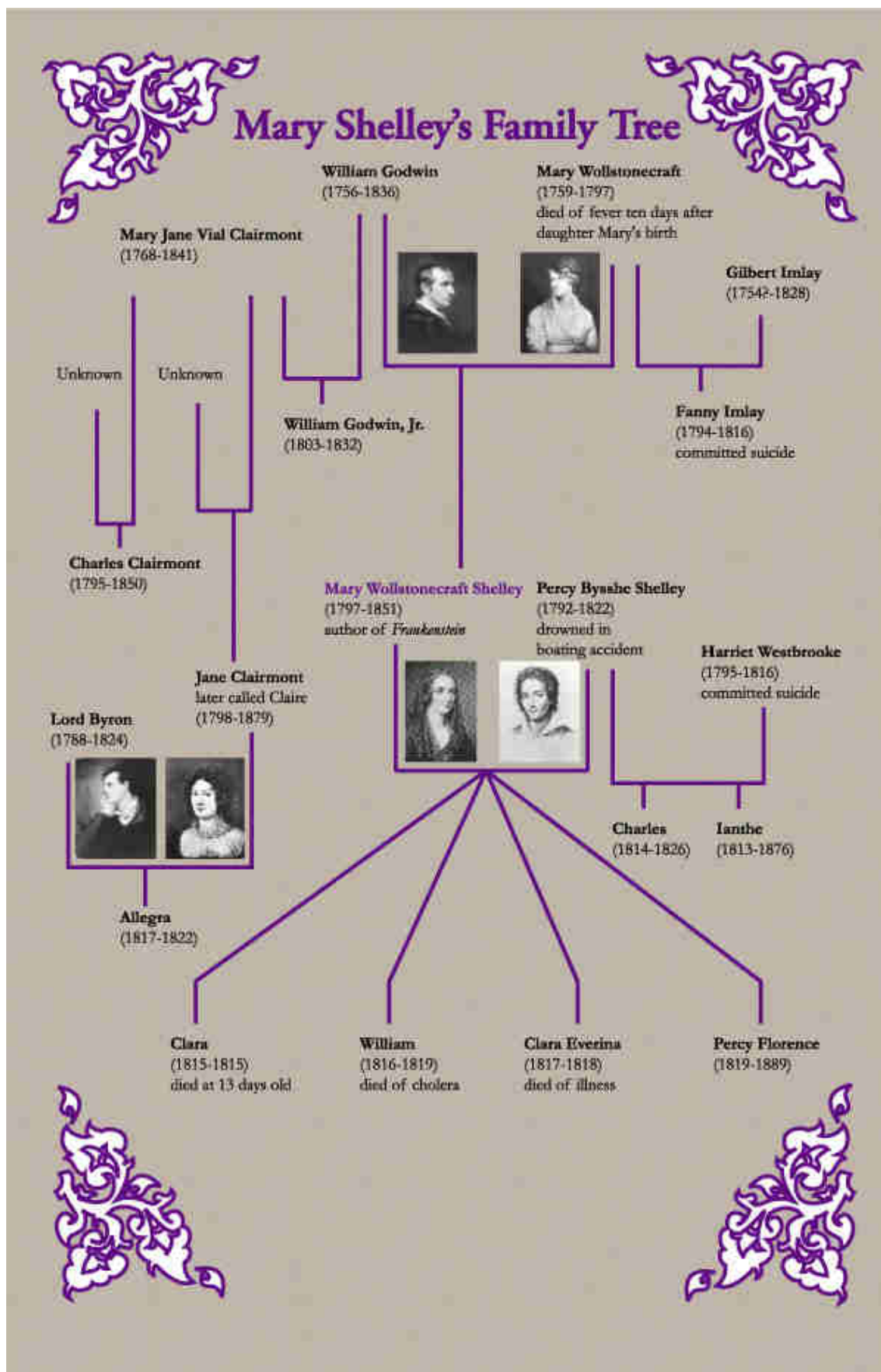
- 27.05.: Erste Begegnung von Percy Shelley und Lord Byron
- 16.06.: Byron schlägt vor, Gespenstergeschichten zu schreiben
- 09.10.: Suizid von Marys Halbschwester Frances „Fanny“ Imlay (außereheliche Tochter von Mary Wollstonecraft und Gilbert Imlay)
- 15.12.: Mary erfährt vom Suizid von Percys erster Ehefrau Harriet
- 30.12.: Hochzeit von Mary und Percy Bysshe Shelley in London
- 1817 12.01.: Geburt von Claires Tochter Clara Allegra („Alba“) Byron
- 02.09.: Geburt von Marys Tochter Clara Everina (drittes Kind von Mary und Shelley)
- Dezember: VÖ von „Northanger Abbey“ von Jane Austen (1775-1817)
- November: VÖ von „History of a six weeks tour through a part of France, Switzerland, Germany and Holland: with letters descriptive of a sail round the Lake of Geneva, and of the glaciers of Chamouni“ von Mary und Percy Shelley [Beschreibung der gemeinsamen Europareisen im Jahr 1814 und 1816]
- 1818 01.01.: Auslieferung von „Frankenstein; or, The Modern Prometheus“ in drei Bänden (anonym) mit Vorwort von Percy Bysshe Shelley
- 24.09.: Tod von Marys Tochter Clara Everina
- 1819 01.04.: VÖ von Polidoris „The Vampyre“ im *New Monthly Magazine*
- 07.09.: Tod von Marys Sohn William (Malaria)
- 12.11.: Geburt von Marys Sohn Percy Florence (viertes Kind von Mary und Shelley)
- 1821 24.08.: Tod von John Polidori (vermutlich durch Suizid)
- 1822 19.04.: Tod von Claires Tochter Allegra Byron
- 08.07.: Percy ertrinkt auf einer Segeltour
- 1823 19.02.: VÖ von Marys historischem Roman „Valperga: or, the Life and Adventures of Castruccio, Prince of Luca“
- Bühnenfassung: „Presumption; or, the Fate of Frankenstein“ von Richard Brinsley Peake ¹⁴ im English Opera House in London
- Juli: Mary kehrt nach England zurück
- 11.08.: Zweite Auflage von „Frankenstein“ (unter Marys Namen!)
- 1824 19.04.: Tod von Lord Byron in Griechenland
- 1826 23.01.: VÖ von Marys Romans „The Last Man“
- „Frankenstein; or, The Man and the Monster“ von H. M. Milner ¹⁵
- 1831 31.10.: Dritte, stark überarbeitete Auflage von „Frankenstein“
- 1851 Mary stirbt am 1. Februar in London an einem Gehirntumor.
- 1927: Bühnenfassung: „Frankenstein“ von Peggy Webling

Quellen: Biographien (siehe Literaturhinweise) und eigene Recherchen

¹⁴ [http://mary-shelley.wikia.com/wiki/Presumption;_or,_The_Fate_of_Frankenstein_\(1823\)](http://mary-shelley.wikia.com/wiki/Presumption;_or,_The_Fate_of_Frankenstein_(1823))

¹⁵ [http://mary-shelley.wikia.com/wiki/H._M._Milner,_Frankenstein;_or,_The_Man_and_the_Monster_\(1826\)](http://mary-shelley.wikia.com/wiki/H._M._Milner,_Frankenstein;_or,_The_Man_and_the_Monster_(1826))

Mary Shellys Stammbaum



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mary_Shelleys_Family_Tree.jpg

Wirkungsgeschichte von „Frankenstein“

Filmische Adaptionen (in chronologischer Reihenfolge):

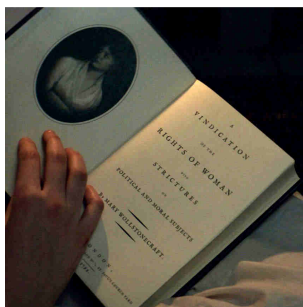
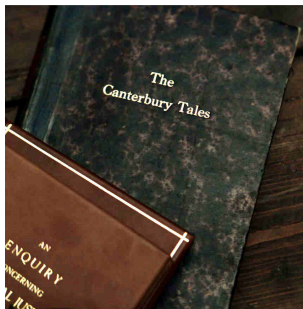
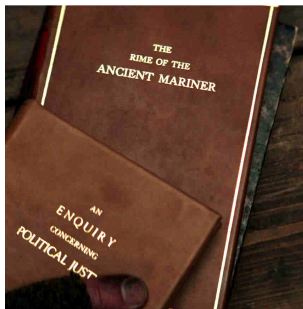
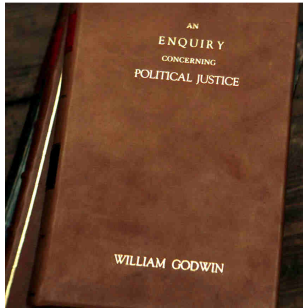
- 🎬 FRANKENSTEIN (1910). R: J. Searle Dawley. P: Edison. [Stummfilm]
- 🎬 LIFE WITHOUT SOUL (1915). R: Joseph W. Smiley. [Verschollener Stummfilm]
- 🎬 IL MOSTRO DI FRANKENSTEIN (1920). R: Eugenio Testa. [Verschollener Stummfilm]
- 🎬 FRANKENSTEIN (1931). R: James Whale. D: Colin Clive (Henry Frankenstein), Mae Clarke (Elizabeth), John Boles (Victor Moritz), Boris Karloff (The Monster), Edward Van Sloan (Doctor Waldman), Frederick Kerr (Baron Frankenstein), Dwight Frye (Fritz), Lionel Belmore (The Burgomaster), Marilyn Harris (Little Maria) u.a. P: Universal.
- 🎬 Frankensteins Braut (BRIDE OF FRANKENSTEIN) (1935). R: James Whale. D: Colin Clive (Henry Frankenstein), Boris Karloff (The Monster) u.a. P: Universal. [Die erste Fortsetzung von „Frankenstein“ (1931) beginnt mit einem Gespräch von Mary Shelley, Percy Shelley und Lord Byron in der Villa Diodati am Genfer See, in dem aufgefordert wird, ihre Geschichte weiterzuerzählen.]
- 🎬 Frankensteins Sohn (SON OF FRANKENSTEIN) (1939). R: Rowland V. Lee. D: Basil Rathbone (Wolf von Frankenstein), Boris Karloff (The Monster), Bela Lugosi (Igor) u.a. P: Universal. [Anm.: In dieser zweiten „Frankenstein“-Fortsetzung mit Boris Karloff tritt zum ersten Mal Frankensteins Assistent Igor auf.]
- 🎬 Frankensteins Fluch (THE CURSE OF FRANKENSTEIN) (1957). R: Terence Fisher. D: Peter Cushing (Victor Frankenstein), Christopher Lee (The Creature) u.a. P: Hammer.
- 🎬 Frankensteins Ungeheuer (THE EVIL OF FRANKENSTEIN) (1964). R: Freddie Francis. D: Peter Cushing (Victor Frankenstein) u.a. P: Hammer. [Anm.: Anders als in früheren Hammer-Produktionen ähnelt die Kreatur hier Karloffs Maske aus den Universal-Filmen.]
- 🎬 FRANKENSTEIN JUNIOR (1974). R: Mel Brooks. [Parodie]
- 🎬 GOTHIC (1986). R: Ken Russell. D: Gabriel Byrne (Lord Byron), Julian Sands (Perca Shelley), Natasha Richardson (Mary Godwin), Timothy Spall (John Polidori), Myriam Cyr (Claire Clairmont) u.a.
- 🎬 MARY SHELLEY'S FRANKENSTEIN (1994). R: Kenneth Branagh. B: Frank Darabont. D: Kenneth Branagh (Victor Frankenstein), Robert De Niro (The Creation) u.a.
- 🎬 GODS AND MONSTERS (1998). R: Bill Condon. D: Ian McKellen (James Whale) u.a. [Film über James Whale, den Regisseur des „Frankenstein“-Films von 1931]
- 🎬 I, FRANKENSTEIN (2014). R: Stuart Beattie. D: Aaron Eckhart (Adam Frankenstein) u.a. [Der Film basiert auf dem Comic von Kevin Greivoux und nur sehr frei auf dem Roman von Mary Shelley.]
- 🎬 FRANKENSTEIN (2015). R: Bernard Rose. B: Bernard Rose. D: Xacier Samuel (Adam), Carrie-Ann Moss (Elizabeth Frankenstein), Danny Huston (Victor Frankenstein) u.a.
- 🎬 Victor Frankenstein – Genie und Wahnsinn (VICTOR FRANKENSTEIN) (2015). R: Paul McGuigan. B: Max Landis. D: James McAvoy (Victor Frankenstein), Daniel Radcliffe (Igor) u.a.

Arbeitsblatt: Literarischer Hintergrund

In der Exposition des Films ist Mary mehrfach mit einem Buch zu sehen. Recherchieren Sie, um welche Bücher es sich handelt. Wer ist der Autor/die Autorin? Um welche Art Buch (Gattung/Genre) handelt es sich? Worum geht es in dem Buch? Welche Bedeutung haben diese Bücher für Mary?

Autor/in

Inhalt

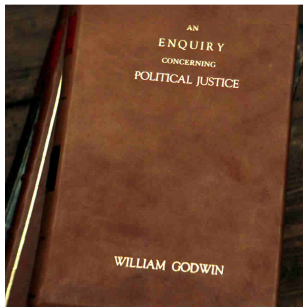


Arbeitsblatt: Literarischer Hintergrund (Lösung)

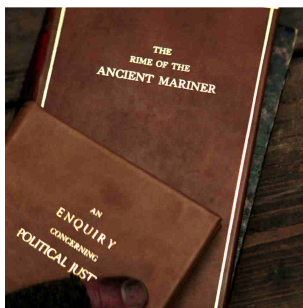
In der Exposition des Films ist Mary mehrfach mit einem Buch zu sehen. Recherchieren Sie, um welche Bücher es sich handelt. Wer ist der Autor/die Autorin? Um welche Art Buch (Gattung/Genre) handelt es sich? Worum geht es in dem Buch? Welche Bedeutung haben diese Bücher für Mary?



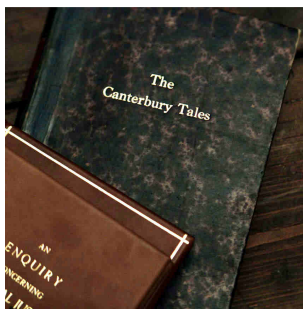
„*The Castle of Wolfenbach*“ (1793) von **Eliza Parsons** (1739-1811) gehört zu den sieben Gothic Novels, die in „*Northanger Abbey*“ (1817) von Jane Austen erwähnt werden.



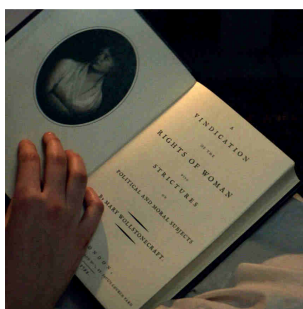
„*An Enquiry Concerning Political Justice*“ (1793) ist das Hauptwerk von **William Godwin** (1756-1836), Marys Vater.



„*The Rime of the Ancient Mariner*“ (dt. *Die Ballade vom alten Seemann*) ist eine Ballade, die 1798 vom britischen Dichter **Samuel Taylor Coleridge** (1772-1834) in der Sammlung *Lyrical Ballads* veröffentlicht wurde. Im Film trägt Coleridge diese Ballade bei einem Empfang der Baxters vor.



„*The Canterbury Tales*“ sind Erzählungen, die von **Geoffrey Chaucer** im 14. Jahrhundert geschrieben wurden.



„*A Vindication of the Rights of Woman: with Strictures on Political and Moral Subjects*“ (dt. *Verteidigung der Rechte der Frau*) von **Mary Wollstonecraft** (1759-1797): In ihrem feministischen Hauptwerk aus dem Jahr 1792 plädiert Mary Shelleys Mutter u.a. für das Recht der Frauen auf Bildung.

Arbeitsblatt: Marys Trauer

In einer Montagesequenz sind nach dem Tod von Marys und Shelleys erstem Kind Clara die folgenden Bilder zu sehen. Interpretieren Sie jedes Bild vor dem Hintergrund des traumatischen Ereignisses.



E 1: Eine leere Wiege



E 2: Zwei kahle Bäume



E 3: Zimmer mit zwei Fenstern



E 4: Tisch mit Buch und vertrockneten Blumen



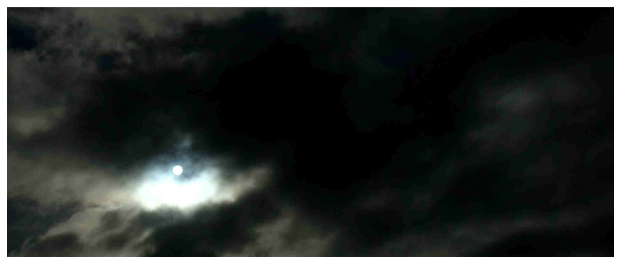
E 5: Claire schaut zu ...



E 6: ... Mary im Bett



E 7: Shelley schreibt am Fenster



E 6: Der verdunkelte Himmel

Arbeitsblatt: Der „Frankenstein“-Traum

In der Einführung der dritten Auflage von „Frankenstein“ (1831) erzählt Mary Shelley vom Sommer am Genfer See und der Inspiration zu ihrem Roman. Lesen Sie den untenstehenden Auszug aus der englischen Originalfassung. (Die deutsche Übersetzung finden Sie in der deutschen Ausgabe des Romans.) Vergleichen Sie die Darstellung insbesondere mit der Inszenierung des Traums im Film.

[...] Many and long were the conversations between Lord Byron and Shelley, to which I was a devout but nearly silent listener. During one of these, various philosophical doctrines were discussed, and among others the nature of the principle of life, and whether there was any probability of its ever being discovered and communicated. They talked of the experiments of Dr. Darwin, (I speak not of what the Doctor really did, or said that he did, but, as more to my purpose, of what was then spoken of as having been done by him,) who preserved a piece of vermicelli in a glass case, till by some extraordinary means it began to move with voluntary motion. Not thus, after all, would life be given. Perhaps a corpse would be re-animated; galvanism had given token of such things: perhaps the component parts of a creature might be manufactured, brought together, and endued with vital warmth.

Night waned upon this talk, and even the witching hour had gone by, before we retired to rest. When I placed my head on my pillow, I did not sleep, nor could I be said to think. My imagination, unbidden, possessed and guided me, gifting the successive images that arose in my mind with a vividness far beyond the usual bounds of reverie. I saw—with shut eyes, but acute mental vision, —I saw the pale student of unhallowed arts kneeling beside the thing he had put together. I saw the hideous phantasm of a man stretched out, and then, on the working of some powerful engine, show signs of life, and stir with an uneasy, half vital motion. Frightful must it be; for supremely frightful would be the effect of any human endeavour to mock the stupendous mechanism of the Creator of the world. His success would terrify the artist; he would rush away from his odious handywork, horror-stricken. He would hope that, left to itself, the slight spark of life which he had communicated would fade; that this thing, which had received such imperfect animation, would subside into dead matter; and he might sleep in the belief that the silence of the grave would quench for ever the transient existence of the hideous corpse which he had looked upon as the cradle of life. He sleeps; but he is awakened; he opens his eyes; behold the horrid thing stands at his bedside, opening his curtains, and looking on him with yellow, watery, but speculative eyes.

I opened mine in terror. The idea so possessed my mind, that a thrill of fear ran through me, and I wished to exchange the ghastly image of my fancy for the realities around. I see them still; the very room, the dark *parquet*, the closed shutters, with the moonlight struggling through, and the sense I had that the glassy lake and white high Alps were beyond. I could not so easily get rid of my hideous phantom; still it haunted me. I must try to think of something else. I recurred to my ghost story, my tiresome unlucky ghost story! O! if I could only contrive one which would frighten my reader as I myself had been frightened that night! [...]

Swift as light and as cheering was the idea that broke in upon me. "I have found it! What terrified me will terrify others; and I need only describe the spectre which had haunted my midnight pillow." On the morrow I announced that I had *thought of a story*. I began that day with the words, *It was on a dreary night of November*, making only a transcript of the grim terrors of my waking dream. [...]

Quelle: <https://www.rc.umd.edu/editions/frankenstein/1831v1/intro>

Arbeitsblatt: Das Streitgespräch über „freie Liebe“

Schauen Sie sich das (Streit-)Gespräch von Mary und Shelley über die „freie Liebe“ noch einmal an oder lesen Sie die folgende Transkription des Dialogs. Welche (unterschiedlichen) Werte sind Shelley und Mary in ihrer Beziehung wichtig?

Mary: Hogg war hier. Und dann, dann wurde er zudringlich. Ich hab ihn natürlich ...
(Percy unterbricht sie)

Percy: Du hast dich nicht gefügt?

Mary: Selbstverständlich nicht. Das würde ich nie tun.

Percy: Mary! Hey! Ich wäre dir nicht böse, wenn du und Thomas ein Liebespaar würdet. Ist es nicht das, woran wir glauben? Unkonventionell an das Leben heranzugehen? Was spricht gegen ein solches Arrangement? Ich besitze dich nicht. Du bist frei. Du kannst zusammen sein, mit wem auch immer du willst.

Mary: Aber ich möchte mit niemand anderem zusammen sein.

Percy: Glaubst du denn nicht, dass die Liebe frei ist?

Mary: Doch. Frei mit einem bestimmten Menschen... (Percy unterbricht sie)

Percy: Ziemlich armselig, deine Logik, Mary! Dein Entschluss bedeutet mir nichts. Was, was mich aber wirklich enttäuscht, ist, dass du es nicht einmal in Erwägung ziehst. Ich frage mich: Wie sehr schätzt du überhaupt deine Überzeugungen, wenn du nicht mal versuchst, nach ihnen zu leben?

Mary: Ich glaube, Liebster, von ganzem Herzen, dass es viele Wege gibt zu leben. Und ich kämpfe dafür, dass jeder das Recht hat, so zu leben, wie er will. Aber meine Wahrheit ist, dass es für mich niemand anderen gibt. [Pause] Sag, möchtest du mit jemand anderem zusammen sein?

Percy: Ich weise lediglich darauf hin, dass du mir nicht dieselben Freiheiten einräumst wie ich dir. Scheinheilig bist du! Wie dein Vater!

Mary: Und du hast nicht ansatzweise was von dem Mann, für den ich dich mal hielt.